

Arader Zeitung.

Pränumerations-Preise:

Für Arad:	
Halbjährig	16 fl.
Quartjährig	8 "
Monatlich	4 "
Mit Postversendung:	
Halbjährig	18 fl. — fr.
Quartjährig	9 "
Monatlich	4 " 50 "

Ersteht täglich,

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.

Insertions-Preise:

Die 5-spaltige Petitzeile oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 kr. und das jeder folgenden Einrückung mit 4 kr. berechnet.

Stempelgebühr für jedwemalige Insertion 30 kr. ö. W.

Aufträge für Inserate

übernehmen auswärts die Herren Haasenstein & Vogler in Wien, (Neuer Markt 11), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a. M., Basel, die Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt a. M.; A. Schulz & Comp. in Leipzig, A. Oepel in Wien und Rudolf Mosse in Berlin, Breslau, Hamburg, München, Nürnberg, Frankfurt a. M., Wien, Prag, Strassburg, Zürich.

Bis zu der demnächst erfolgenden Acquirirung eines auf dem Hauptplatze gelegenen Locales für das Redactions- und Administrations-Bureau der „Arader Zeitung,“ befindet sich dasselbe von heute ab vorläufig im isr. Tempelgebäude, 2. Stock, Wohnung Nr. 6.

Politische Uebersicht.

Arad, 2. Mai.

Finanzminister Schyzy hat in der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses unter lebhaftem Beifalle der Rechten die Bankinterpellation Solymosy's in der Weise beantwortet, wie er in der Conferenz der Deakpartei andeutete. Das Haus nahm die Antwort des Ministers zur Kenntniss.

Im „Hon“ wird heute die bekannte Patronats-affaire des Gutsbesizers Popper besprochen und verwahrt sich „Hon“ dagegen, daß der Bischof von Neutra sich um die „Entscheidung“ in der so wichtigen Frage nicht erst an die ungarische Regierung, sondern nach Rom wendete. Uebrigens scheint uns, daß unsere geehrten Collegen vom „Hon“ unseren diesbezüglichen jüngst erschienenen Leitartikel, sowie den von uns veröffentlichten Text des von der römischen Curie an den Bischof von Neutra gelangten Schreibens übersehen haben.

„Ref.“ beschäftigt sich mit den Eisenbahntarifen und schlägt vor, die Regierung solle nach dem Beispiel des englischen Ministers Lowe den gesammten Verkehr bei den Bahnen (Personen- und Güterverkehr) nach einem bestimmten Percentatz besteuern, dadurch würde nicht nur die Concurrenz nicht ausgeschlossen, würde nicht nur jede Bahn gleichmäßig

zu den öffentlichen Lasten beitragen und würde nicht nur der ungerechte Vorzug des Kasienverkehrs beseitigt, sondern der Staat würde auch bei geringeren Lasten ein größeres Einkommen gewinnen.

Die vom Unterrichtsminister Trefort für gestern Abend einberufene Conferenz in Betreff des Gesetzentwurfes über die Mittelschulen ergab keine wesentlichen Resultate und wird morgen fortgesetzt werden.

„Egyetértés“ plaidirt für die Aufhebung des Solibats und meint, der Reichstag möge bei Lotirung des Gesetzentwurfes über die obligatorische Civilehe die Bestimmung aufnehmen, daß auch katholische Geistliche getraut werden können und deren Ehe Gültigkeit habe.

Die Mitglieder des Finanzausschusses der österreichischen Delegation versammelten sich heute zu einer Besprechung, in welcher der noch unerledigte Theil des Extra-Ordinariums des Kriegsbudgets und sodann das Budget des Ministeriums des Auswärtigen zur Berathung gelangen werden. Bezüglich des letztern soll der Berichterstatter Dr. Schauy, wie verlautet, die vollständige Annahme der Posten der Regierungsvorlage empfehlen.

Festier Telegramme berichten von einer sehr emsigen Thätigkeit in den Ausschüssen der ungarischen Delegation. Das Sub-Comité des Marine-Ausschusses hat gestern seine Arbeit vollendet und beantragt an dem 11.13 Millionen Gulden betragenden Marine-Erfordernisse einen Abstrich von mehr als einer Million, nämlich 867,000 fl. am Extra-Ordinarium. Der Heeres-Ausschuß erledigte von dem ordentlichen Erfordernisse der Landarmee die ersten neun Titel, mit Ausnahme des siebenten, und beschloß an diesen Etat-Titeln einen Gesamt-Abstrich von 124,031 fl. Daß der siebente Titel: „Truppenkörper und allgemeine Truppenauslagen“, der wichtigste des ganzen Budgets, denn er beträgt 22. Millionen, in der Schwebe gelassen wurde, deutet darauf hin, daß der Heeres-Ausschuß der ungarischen Delegation Reductionen in dem Stande der Truppen durchgeführt zu sehen wünscht, rücksichtlich deren er sich mit Baron

Kuhn bisher nicht verständigen konnte. Nachrichten, die uns heute aus Pest zugehen, bestätigen diese Vermuthung. Es wäre doch höchst sonderbar, wenn gerade Ungarn, das vor zwei Jahren gegen den Willen der österreichischen Delegation die Präsenzstand-Erhöhung durchsetzte, nunmehr an diesen mit so großen Opfern erkauften Organismus die Art legen wollte!

Die Pause, welche in Berlin in dem Schlusse des deutschen Reichstages eingetreten ist, wird nicht lange währen. Vorläufig beschäftigt sich der preussische Landtag allerdings nur mit Angelegenheiten von innerem Interesse; aber bald wird das Bismarckgesetz an die Reihe kommen und die Erregung der Geister bis zum Siedepunkt entfachen.

Inzwischen macht die Affaire Bismarck-Arnim viel von sich reden. Graf Arnim hat gestern sein Abberufungsschreiben dem Marschall Mac Mahon übergeben und ist gleich darauf nach Berlin abgereist. Man bezweifelt, daß er den Postkofferposten in Constantinopel antreten werde. Der „Schles. Ztg.“ wird telegrafirt, daß der Austritt des Grafen Arnim aus dem Staatsdienste als vollendete Thatsache gelte, und die „Berliner Vörsenzeitung“ berichtet, daß man in parlamentarischen Kreisen bestimmt wissen wolle, es sei der feste Entschluß Arnims, sich in das Privatleben zurückzuziehen. Derselbe habe in diesem Sinne einem Herrenhausmitglied gegenüber schriftliche Erklärungen abgegeben.

Das von dem Reichstage beschlossene Civil-Gehegesetz ist von mehreren Bundesstaaten als unausführbar beanstandet worden. Voraussichtlich wird in der nächsten Session dem Reichstage ein anderweitiger Gesetzentwurf in dieser Richtung vorgelegt werden.

Unter den officiösen Organen des Versailleser Ministeriums herrscht immer noch eine nicht gelinde Differenz in der Auffassung der Lage, die hauptsächlich in dem Antagonismus zwischen de Broglie und Décazes ihren Grund hat. Vesterer fürchtet, daß ersterer das ganze Ministerium um allen Credit bringe, auch möchte er selber gerne an die Spitze des Innern gelangen. Mac Mahon

Feuilleton.

Arad, 2. Mai.

Von befreundeter Hand erhalten wir die nachstehende Zuschrift, deren Veröffentlichung wir in unserem eigenen Interesse für geboten erachten, umso mehr, da der geehrte Herr Autor unsere Entschuldigung selbst übernommen hat. — Die Zuschrift lautet vollinhaltlich wie folgt:

Geehrter Herr Redacteur!

Unter der Bedingung, daß die Geschichte unter uns bleibt und Sie es Niemandem weiter erzählen, will ich Ihnen ein bekanntes Rostkäsestücklein mittheilen. Einem Pferdebesitzer wurden mehrere Schimmel gestohlen und ihm dieselben als wohlpräparirte Rappen wiederverkauft; bei näherer Untersuchung kam man dem Betrage selbstverständlich auf die Spur.

Sie wissen nicht, wo das hinaus soll, nachdem Sie nicht Pferdebesitzer sind und keine anderen Schimmel als die „Bureauhschimmel“ Ihr Eigen nennen, die Ihnen auch gestohlen werden können.

Aber die Sache steht anders.

Seit einiger Zeit werden Ihnen aus den frühern Jahrgängen der „Arader Zeitung“ die Feuilletons gestohlen und unter anderer Firma, wenn auch nicht verkauft, so doch zum Abdrucke offerirt — und angenommen.

Nun weiß jeder einsichtige Leser sehr wohl, daß der Redacteur nicht Alles liest und nicht Alles gelesen haben kann, und so zur Aufnahme bereits früher und anderwärts erschienenen Sachen als „Originalarbeit“ häufig veranlaßt wird: das Opfer solcher Mystificationen sind schon die größten und besten Blätter

geworden, so unter Andern die doch gewiß vorzüglich geleitete „Gartenlaube.“

Nun dürfte es aber sein, daß einer Zeitung ihre eigenen früher erschienenen Feuilletons unter verändertem Namen als „Originalarbeit“ geliefert werden; das Verdienst dieser neuen Erfindung gebührt einem Herrn „Arnold J. Lederer“, der seit einiger Zeit in dieser Weise „literarisch“ thätig ist, d. h. die in den frühern Jahrgängen der „Arader Zeitung“ erschienenen Feuilletons abschreibt, die Ueberschriften ändert und dem Ganzen seinen vollen werthen Namen beifügt.

Schon im Interesse der öffentlichen Moral und mit Rücksicht auf das siebente der zehn Gebote, muß einem solchen Treiben ein Ende gemacht werden; auch die Reputation der „Arader Zeitung“, die darunter leidet, macht dies nöthig, sowie die Rücksicht auf das Lesepublicum, das, den Sachverhalt nicht ahnend, leicht mit Heine sagen könnte:

„Er, der Herr kopirt sich selber Nach dem Bilde seiner Dämon Macht er noch am Ende Kaiser!“

Und der Redacteur wäre nicht in der Lage gleich Gott dem Teufel zu antworten:

„Ich der Herr kopir' mich selber, Nach der Sonne mach' ich Sterne, Nach den Dämon mach' ich Kaiser.“

da ja dies „Copiren“ das Verdienst des Herrn Arnold J. Lederer ist.

Sie haben mich bisher ruhig und staunend angehört und werden nun Beweise fordern, weil dies so üblich. Nun, „dem Manne kann geholfen werden.“

Nr. 97 der „Arader Zeitung“ vom 29. April 1874 enthielt ein Feuilleton, überschrieben: „Caffeehaus-Specialitäten“, unterschrieben „A. J. L.-r.“

Das Original war enthalten in No. 109 vom 13. Mai 1866, überschrieben „Mein Caffeehaus“, unterschrieben „Richard.“

Nr. 85 vom 15. April 1874 enthielt ein Feuilleton, überschrieben: „Aus dem Leben“, unterschrieben Arnold J. Lederer; das Original war enthalten in No. 86 vom 19. Juli 1864 mit der Ueberschrift „Wien, 15. Juli.“

Nr. 83 vom 10. April 1873 enthielt ein Feuilleton, überschrieben: „Stahlfederzeichnungen von Arn. Ig. Lederer“ Wie man sich als Mann der Mode im Theater verhalten muß.“

Das Original war enthalten in No. 12 vom 16. Jänner 1870 unter dem Titel: „Anweisungen, wie man sich im Theater zu verhalten hat.“

Ich hoffe, geschätzter Herr Redacteur, Sie sind mit dieser Blumenlese, die jedoch kein vollständiges Verzeichniß der literarischen Thätigkeit des Herrn Arnold Ignaz Lederer bietet, vorläufig zufrieden und begehren nicht ferner zu schauen — mit Grauen. — Wenn Sie selbst gelegentlich in einem solch präparirten Rappen Ihren eigenen Schimmel erkennen, so werden Sie gleich mir finden:

„Es sind dieselben alten Mähren, Die Namen sind verändert bloß.“

Doch muß ich zum Schluß, um gerecht zu sein, bekennen, daß sich die „literarische Thätigkeit“ des oftgenannten Herrn Arnold Ignaz Lederer nicht bloß auf die Namensänderung beschränkte; in dem Feuilleton „aus dem Leben“ hat er aus einem Tapezierer einen Schneider gemacht. — Jedem das Seine!

Und nun Herr Cardinal — Herr Redacteur wollte ich sagen — ich habe das Meinige gethan, thun Sie das Ihrige!

Indem wir von der obigen Zuschrift dankend Kenntniss nehmen, haben wir gleichzeitig dafür Sorge getragen, daß wir in einer ähnlichen schamlosen Weise ferner nicht mehr mißbraucht werden.

Die Redaction.

fängt gleichfalls an zu begreifen, daß Broglie ihn nicht zu Ansehen und Vertrauen kommen läßt. Dies sind neben dem allgemeinen Mißmuth über die Situation die Gründe, welche die umherschwirrenden Gerüchte von einer Ministerkrisis glaublich machen, ohne daß sie darum schon wahr zu sein brauchen. Die Deputirten der Rechten sind bereits in Schaaren nach Versailles zurückgekehrt und halten Versammlungen zur Berathung über ihre Tactik in der bevorstehenden Session. In ihrer letzten Versammlung handelte es sich um die Frage, ob man das Cabinet Broglie stützen oder stürzen wolle; man beschloß, es zu stützen, weil man vor Allem die Republikaner nicht wieder auf's Trockene kommen lassen dürfe. In diesem Zeichen hat Broglie bisher immer gestiegen, und so darf er denn auch ruhig auf die Unterstützung des linken Centrums verzichten, zu dem sein Colleague Décazes hinneigt.

Bordeauxer Blätter berichten übrigens, Herzog Décazes habe bei einem Diner auf der Präfector in Libourne wichtige Veränderungen der Regierungspolitik bei Rückkehr der Kammer angekündigt. Aus der Ansprache habe man ersuchen wollen, daß Mac Mahon es notwendig finde, den republikanischen Gesinnungen des Landes mehr Rechnung zu tragen. Mac Mahon äußerte zu einem Mitgliede des linken Centrums, seiner Ansicht nach sei mit allen ehrlichen Leuten zu regieren und nicht mehr darauf Acht zu haben, ob es Republikaner seien oder nicht.

Ueber den Aufenthalt des Grafen Chambord schwebt immer noch der Schleier der Ungewißheit. Von den legitimistischen Blättern übergeht die „Union“ die Meldung der „Republique Française“ von der Ankunft des Grafen Chambord in Versailles mit Schweigen; dagegen erklärt die nicht geringeren Glauben verdienende „Gazette de France“, daß der Graf Chambord sich weder in Versailles noch überhaupt in Frankreich befindet.

Der bonapartistische „Cercle“ in Ajaccio hat den Haupt-Redacteur des „Patriote“, des Organes des Prinzen, aus der Zahl seiner Mitglieder einstimmig ausgeschlossen. Die Partei der Kaiserin hat damit einen wuchtigen Schlag auf den Prinzen, das Journal und die Person des Redacteurs ausgeführt zugleich aber auch dem Lande in Erinnerung gebracht, wie verhaßt den Montijisten die liberalen Concessionen sind.

Das vom Duc de Broglie an die „Espérance du Peuple“ gerichtete Communiqué hat ein zweites Communiqué an das „Journal des Débats“ veranlaßt. Der Vice-Präsident des Ministerrathes rechtfertigt und ergänzt darin seine Worte, indem er erklärt, daß weder er noch Vicomte d'Harcourt den Legitimisten gegenüber Verpflichtungen eingegangen sind, und zwar weder in ihrem noch im Namen des Marschalls. Der legitimistische Deputirte de la Rochette wird wohl nicht ermangeln, bei Wiedereröffnung der Kammer jene „autorisirten Persönlichkeiten“ von der Tribüne herab zu bezeichnen, welche ihm erklärt haben, daß Mac Mahon niemals ein Hinderniß für die Restauration der Monarchie sein werde.

Die Thatsache jedoch, daß Broglie die Verantwortlichkeit für jene Aeußerung von sich abzuwälzen sucht, beweist, daß der Friede zwischen der Regierung und der äußersten Rechten noch immer nicht hergestellt ist. Neuerdings wird wieder viel von Meinungsverschiedenheiten im Cabinet gesprochen. Mac Mahon soll sich nicht mehr länger der Einsicht verschließen, daß Broglie ihm gefährlich werden könnte, und von dem Duc Décazes, der selbst nach der Vice-Präsidentenschaft strebt, in diesem Glauben bestärkt werden. Der Zwist zwischen Broglie und Décazes gelangt auch in der Polemik, welche die officiösen Organe beider Minister, der „Français“ und „La Presse“, mit einander führen, zum Ausdruck. Bordeauxer Journale berichten von Aeußerungen, welche Duc Décazes gelegentlich eines Diners auf der Präfector in Libourne gemacht hätte und nach welchen wichtige Veränderungen der Regierungs-Politik bei Rückkehr der Kammer in Aussicht stehen würden. Aus den Worten Décazes' will man entnehmen haben, daß Mac Mahon es notwendig finde, den republikanischen Gesinnungen des Landes mehr Rechnung zu tragen. Freilich habe auch Depeyre in einer zu Toulouse gehaltenen Rede die Möglichkeit seines Rücktrittes, also die Eliminirung der Legitimisten aus dem Cabinet angedeutet. Eine Lösung aller dieser verwickelten Intriguen ist allerdings erst bei Zusammentritt der Kammer, für welchen sich alle Parteien rüsten, zu erwarten. Wenn es dem Duc de Broglie gelingt, aus diesem Wirrwarr mit heiler Haut zu entkommen, so wird man sein Glück wie seine Geschicklichkeit in gleichem Maße bewundern müssen.

Das Belgrader Amtsblatt veröffentlicht folgende Proclamation des Fürsten Milan: Da ich mich nach Constantinopel zum Besuche bei Sr. Majestät dem Sultan begeben. verordne ich, daß während meiner Abwesenheit, in so weit es nöthig sein sollte, mein

Ministerrath mich in der Ausübung der fürstlichen Gewalt gemäß jenen Instructionen verrete, die ich demselben ertheilt habe. Indem ich meinem geliebten Volke hievon Mittheilung mache und in dessen Treue und Unterthanenliebe volles Vertrauen setze, empfehle ich es auch bei dieser Gelegenheit dem Schutze des Allmächtigen.“

Die toryistische „Quarterly Review“ schreibt in einem Essay über den Krieg zwischen Preußen und Rom: „In diesem Kampfe, welcher sich schnell in einen Religionskrieg umzuwandeln scheint, wird England nicht ein passiver Zuschauer bleiben können, und der nicht irrende Instinct des englischen Volkes sympathisirt im neunzehnten Jahrhundert, wie er im sechzehnten oder siebzehnten gethan hat, mit der Sache wahrer religiöser Freiheit in Deutschland.“

Der abgedankte carlistische Banden-Chef Vater Santa Cruz hat zwei Nachfolger in der Blutarbeit erhalten. Zweien Patres, mit Namen Prades und Liz, gelang es, an der Spitze von 1500 Mann sich mittelst Verraths der Stadt Alsonja in der Provinz Tarragona zu bemächtigen. Ihre erste That war, den Alcalden und sechsundzwanzig Freiwillige fesseln zu lassen. In Folge dessen sind republikanischerseits Repressalien gegen jeden ebenda mit den Waffen in der Hand ergriffenen Carlisten angeordnet.

Seit vorgestern haben die Feindseligkeiten in der nächsten Umgegend von Vilba wieder ihren Anfang genommen. Den Chefs der Nord- und Ostarmee, Serrano und Concha, gelang es bereits am ersten Tage, sich mehrerer Positionen von strategischer Wichtigkeit zu bemächtigen. Der Bruder des Prätendenten, Don Alfonso, hat sich inzwischen nach Catalonien gewendet und angeblich mit Saballs vereinigt, welcher sich nach einer jüngst erlittenen Niederlage zeitweise auf französisches Gebiet gerettet hatte. Man unterließ es dort, wie leicht erklärlich, den „Henker Saballs“ zu interniren, und verschaffte ihm somit Gelegenheit, sich heute an die Spitze von 15,000 Mann Carlisten zu stellen, welche in Catalonien und Tarragona zu operiren bestimmt sind.

In Spanien ist ein Regierungsdecret erschienen, welches den Zusammentritt von Local-Parlamenten anordnet.

Aus dem Reichstage.

(Unterhaus-Sitzung.)

Buda-Pest, 1. Mai.

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses antwortete der Finanzminister Ghyecz auf die von Valentin Solymosy an ihn gerichtete Interpellation in Angelegenheit der Geldkrise und wegen Errichtung einer selbstständigen ungarischen Nationalbank. Was die erste Frage bezüglich der Finanzlage und deren Besserung betrifft, so müsse man erst nach den Ursachen des Uebels forschen, wenn man denselben abhelfen will. Ungarn sei ein Agriculturnstaat. Industrie und Handel seien bei uns nur geringere Factoren; wenn wir eine reiche Ernte haben und sich glückliche Handelsconjuncturen zeigen, gestaltet sich auch die Finanzlage des Landes günstig; im Falle einer schlechten Ernte aber sinkt der Handel und mit ihm das nationale Wohlbehinden. Früher, als unser Vaterland noch keinen Exporthandel hatte, empfand es die im Auslande herrschenden finanziellen Krisen beinahe gar nicht; jetzt aber empfinden wir jede, in welchem Lande immer entstehende Krise.

Wohl dürfen wir uns keinen sanguinischen Hoffnungen für die Zukunft hingeben, aber wir haben auch keine Ursache, zu verzweifeln. Redner erinnert an die Besorgnisse, welche im Herbst des Vorjahres gehegt wurden und dennoch sei es nicht so schlimm gekommen. Von den 1.300.000 fl., welche der Regierung zur Gewährung von Nothstandsdarlehen bewilligt wurden, seien bisher erst 700.000 in Anspruch genommen worden.

Der schlimmen Finanzlage könne nicht plötzlich durch legislative Maßnahmen abgeholfen werden, dies zu thun, sei kein Staat der Welt im Stande. Wohl fühlen jene Staaten, welche einen geordneten Staatshaushalt besitzen, die Krisen weniger, aber sie sind denselben dennoch ausgesetzt. Wohl gebe es Mittel und Wege, die verheerende Macht der Geldflenne abzustumpfen, und hiezu gehören energische legislatorische Maßnahmen, Regelung des Staatshaushaltes und auch die Lösung der Bankfrage. Es sei aber eine übertriebene Hoffnung, wenn man glaubt, daß durch die Errichtung einer selbstständigen Bank die Krise sofort behoben werden könne. Redner weist auf England und Oesterreich hin, wo trotz der festen Nationalbanken die Krisen dennoch riesige Dimensionen angenommen haben. Eine Notenbank müsse auf sichere, feste Grundlagen basirt sein; hiezu gehören vorbereitende Schritte, es könne daher an die sofortige Errichtung einer selbstständigen Bank jetzt nicht gedacht werden.

Schon im Jahre 1872 sei über die Bankfrage im Hause verhandelt worden; damals wäre die Re-

gelung der Valuta und die Errichtung der Bank viel leichter gewesen, als jetzt, wo dies bei unserer schwierigen materiellen Lage ungeheuer schwierig, ja beinahe unmöglich ist. Gewisse Uebergangsmaßregeln seien jedenfalls erforderlich, ferner dürfe das Recht der Nation, eine selbstständige Bank zu errichten, nicht geschmälert werden. Redner erinnert an den 1872er Beschluß des Hauses, durch welchen der damalige Finanzminister angewiesen wurde, wegen Regelung der Valuta Unterhandlungen einzuleiten. In Folge dessen seien denn auch mit der cisleithanischen Regierung Verhandlungen eingeleitet worden, die auch jetzt noch fortgesetzt werden.

Bis zur Beendigung derselben sei es nicht gerathen und auch nicht üblich, den Verlauf derselben zu discutiren. Die Verhandlungen seien übrigens bereits bis zu einem Stadium gediehen, daß sie nicht mehr lange dauern können, dann werde das Resultat vor das Haus gelangen und dasselbe werde Gelegenheit haben, sein Urtheil über die Verhandlungen, sowie über jene, welche dieselben gepflogen haben, abzugeben. (Lebhafte Beifall rechts.)

Valentin Solymosy erklärte sich von der Antwort des Ministers nicht befriedigt. Wohl könne die Krise nicht sofort beseitigt werden, aber es wäre doch möglich, energische Maßnahmen zu treffen. Redner sieht nicht ein, warum jetzt die Errichtung einer selbstständigen Nationalbank unmöglich sein sollte. Hat vielleicht irgend ein früherer Minister diesbezüglich einen geheimen Vertrag geschlossen? Der Minister möge darüber im Interesse der Nation und seiner Reputation sich aufrichtig äußern. Redner erinnert den Finanzminister an die Zeit, wo er Abgeordneter gewesen, damals habe er über die Bankfrage anders gedacht. Dann ergeht sich Redner in Anklagen gegen die Amtsvorgänger des Finanzministers. Die Steuern seien zu schwer und werden deshalb nicht eingetrieben werden können. Redner wünscht, die Antwort des Ministers möge zur meritorischen Berathung auf die Tagesordnung gestellt werden. (Zustimmung links.)

Finanzminister Ghyecz replicirt, man scheine an seine Person Hoffnungen geknüpft zu haben, die er zu erfüllen nicht im Stande sei. Für sein Portefeuille übernehme er jeder Zeit die volle Verantwortung. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Der Vorredner habe anerkannt, daß die Errichtung einer Bank jetzt schwerer sei, als früher, er habe keine Motive angeführt, wie die Gründung einer Nationalbank jetzt möglich sei. Bloße Recriminationen nützen nichts. Was die Aeußerung Solymosy's über die Verweigerung der Steuern betrifft, so bemerkt Redner, daß es traurig sei, wenn Abgeordnete solche Sprache führen. (Stürmischer Beifall rechts.) Es sei kein Schritt geschehen, welcher die Errichtung der Bank vom rechtlichen Standpunct hindere. Was seinen früheren Standpunct als Abgeordneter betrifft, liege Redner seinen damals eingereichten Beschlußantrag vor, durch welchen er von der damaligen Regierung die Unterbreitung einer Vorlage über die Errichtung einer ungarischen Nationalbank noch im Laufe der Session verlangte. Sein Standpunct sei auch jetzt derselbe, bloß die Verhältnisse haben sich geändert. Er könne daher keiner Inconsequenz geziehen werden. (Stürmische Zustimmung rechts.)

Präsident Perczel fragte, ob das Haus die Antwort des Ministers zur Kenntniß nehme.

Zwanzig Abgeordnete von der äußersten Linken reichten einen schriftlichen Antrag auf namentliche Abstimmung ein, welche hierauf auch vorgenommen wurde.

Das Resultat war, daß die Antwort des Finanzministers mit 134 gegen 77 Stimmen zur Kenntniß genommen wurde: 228 Abgeordnete waren abwesend (Das linke Centrum und die äußerste Linke stimmten gegen die Zurkenntnißnahme.)

Hierauf wurden der Tagesordnung gemäß die gestern angerommenen justiziellen Gesetzentwürfe in dritter Lesung endgiltig acceptirt, worauf dann die Specialdebatte über den Gesetzentwurf, betreffend die Maßnahmen gegen die Kinderpest, fortgesetzt wurde.

Dr. F. Buda-Pest, 1. Mai.

Unsere äußerste Linke drang also in der heutigen Unterhaus-Sitzung, wie aus dem heutigen Reichstagsberichte erhellt, auf namentliche Abstimmung betreffs der durch Ghyecz ertheilten, klaren, offenen, unpassenden Interpellationsbeantwortung in der ungarischen Bankfrage. Das ihnen bereits telegraphisch signalisirte Abstimmungsresultat ergab, daß die Antwort des Finanzministers mit 134 gegen 77 Stimmen zur gutheißen Kenntniß genommen worden und daß 228 Deputirte anwesend waren. Bekanntlich wurde die gegenwärtige Session kaum vor vierzehn Tagen in ihrer zweiten Hälfte wiedereröffnet und schon heute gelangen wir bei einem wichtigen, fesselnden Abstimmungsresultate zu der bei uns nicht mehr überraschen-

den Ueberzeugungen offenbar wollte differenz ein p die Opposition zählte nämlich neter darauf, von ein paar Misstrauensvoten Ghyecz es unsere äußerliche Apparatietu ein wem an die Schwelle gelangt. Si i Fraction der will uns nicht langen lassen u durch die Par abermals gesch seit der Legiste das Cabinet Nacht stürzen, ciren, die Part Oberste nach emporschnelles, genwärtigen G die Segnungen wissenlos zu d

West, 1. legte Ghyecz Bemerkung licher Ur die Interp im Sinne der Partei-Conferer

West, 1. und vollkomm wortete Finan Interpellation, Rede weicht v Club insoferne Bestimmung d Stadium Nationalbank

Zünftigen Nachts hatten und Obstbaum hat die Kälte

gram der hiesigen N vorjährigen N per Actie zu

Wien, N. Fr. Preffe Handelskammer Schafwoll-Ind Wollenwaaren.

Heute fiel ten vor Sonn deres Wetter beschädigt.

Wien, reglung des Bischof ist er

Die Financ tigte sich heute

Wien, Handelsminist die Vereinigun mit der Sü

Mährischen G bader Bahn Gesetzentwürfe

schreibungen, vidualrückford stimmungen üb herwaaren.

Das Abg Herrenhauses rung des Verri Klostergetze w

Gesetzentwurf Serich wur dem Ausschuß

pellirte wegen bahn Czernow

Triest, ist mit der of Nachts um 11

Paris, legte sein Ma Paris, im Pa h s, erfüllen würd diesen Abend

Salerien figer

den Ueberzeugung, daß 228 Abgeordnete abwesend. Offenbar wollte die Opposition angesichts dieser Indifferenz ein politisches Paschspiel inscenieren, wobei die Opposition nicht das Mindeste riskirte. Man zählte nämlich bei der Kethargie deaktiver Abgeordneter darauf, daß sich durch eine zufällige Majorität von ein paar oppositionellen Stimmen momentan ein Mißtrauensvotum gegen das Cabinet, namentlich gegen Ghyezh improvisiren ließe. Was kümmert es unsere äußerste Linke, daß endlich der parlamentarische Apparat aus seiner Behäbigkeit mirabiliter ein wenig herausgetreten, daß wir wenigstens an die Schwelle eines Reformreichstages mühselig hingeklungt. Simonyi et consorten, die ganze Fraktion der vereinigten staatsrechtlichen Opposition will uns nicht über die Schwelle des Fortschrittes gelangen lassen und sähe es am liebsten, wenn die Pforte durch die Hand des Wirwarrs und der Zerstörung abermals geschlossen vor uns stände. Resultatlosigkeit der Legislative, Mißtrauensstimmungen könnten das Cabinet durch diese Patrioten der Fanfare über Nacht stürzen, Minister- und Parlamentskrisen provoziren, die Parlamentsauflösung insceniren und so das Oberste nach Unterst lehrend diejenigen zur Höhe emporjucheln, denen kein Mittel zu niedrig, den gegenwärtigen Gang der Ordnung, den inneren Frieden, die Segnungen des Fortschrittes und der Kultur gewissenlos zu durchkreuzen.

Neuestes.

Pest, 1. Mai. Im Abgeordnetenhaus legte Ghyezh einen Gesetzentwurf über Gebühren Bemeßung bürsenschaftsgerichtlicher Urtheile vor und beantwortete hierauf die Interpellation in der Bankfrage im Sinne der gestrigen Erklärung in der Deputirten-Conferenz.

Pest, 1. Mai. Unter dem Beifalle der Rechten und vollkommen passiver Haltung der Linken beantwortete Finanzminister Ghyezh im Unterhause die Interpellation, betreffend die Bankfrage. Seine Rede weicht von der gestrigen Erklärung im Deputirten Club insofern ab, als Ghyezh heute mit größerer Bestimmtheit die Nothwendigkeit des Uebergangsstadiums, somit eines Ausgleiches mit der Nationalbank betonte.

Jünfkirchen, 1. Mai. Gestern und vorgestern Nachts hatten wir starken Frost. Die Weingärten und Obstbäume haben bedeutend gelitten, den Saaten hat die Kälte nicht geschadet. Heute ist es wärmer.

Gram, 1. Mai. Die Generalversammlung der hiesigen Ersten c. o. o. Sparcassa beschloß vom vorjährigen Reingewinn eine Dividende von 120 fl. per Actie zu vertheilen.

Wien, 1. Mai. Nach einem Telegramm der „N. Fr. Presse“ aus London, protestiren die englischen Handelskammern gegen die von den österreichischen Schafwoll-Industriellen reclamirte Classification der Wollenwaaren.

Heute fiel hier tagsüber Regen, Nachmittags hatten wir Sonnenschein. Auch aus Böhmen wird mildereres Wetter gemeldet; der Saatenstand ist dort unbeschädigt.

Wien, 1. Mai. Die Meldung von einer Maßregelung des Abgeordneten Abbate Prato durch seinen Bischof ist erfunden.

Die Finanzcommission des Herrenhauses beschäftigte sich heute mit den Erleichterungen für Fusionen.

Wien, 1. Mai. (Abgeordnetenhaus.) Der Handelsminister legte den Gesetzentwurf betreffend die Vereinigung der Oesterreichischen Nordwestbahn mit der Südnorddeutschen Verbindungsbahn, der Mährischen Grenzbahn und der Lundenburg-Grüßbacher Bahn vor. Der Finanzminister überreichte zwei Gesetzentwürfe über Verjährung der Staatsschuldverschreibungen, welche dem Staatsgläubiger keine Capitalrückforderung gewähren und betreffs einiger Bestimmungen über den Feingehalt von Gold- und Silberwaaren.

Das Abgeordnetenhaus trat den Aenderungen des Herrenhauses an dem Gesetzentwurf über die Besteuerung des Vermögens der Kirchenfründen bei. Das Klostergesetz wurde in dritter Lesung genehmigt. Der Gesetzentwurf betreffs der Dalmatiner Bahn Spalato-Sierich wurde in zweiter und dritter Lesung nach dem Ausschusantrag angenommen. Kochanowski interpellirte wegen Einbringung der Vorlage über die Eisenbahn Czernowitz-Nomosielitzka.

Triest, 1. Mai. Der Lloydampfer „Austria“ ist mit der ostindisch-chinesischen Ueberlandpost gestern Nachts um 11 Uhr aus Alexandrien hier eingelaufen.

Paris, 1. Mai. Der Deputirte von Nizza legte sein Mandat nieder.

Paris, 30. April. Paul de Cassagnac schreibt im Paix, daß, wenn die Regierung ihre Pflicht erfüllen würde, der Graf von Chambord noch diesen Abend hinter Schloß und Riegel im Mont Salerien sitzen müßte.

Die französische Diplomatie bemüht sich, den Czar zum Besuche Frankreichs zu bewegen.

Baron Protesch-Osten hat gestern Thiers einen Besuch abgestattet.

Madrid, 1. Mai. Marschall Serrano meldet, daß die Operationen ihren Fortgang nehmen und die Carlisten das Artilleriefuer nur schwach erwidern; in den Provinzen Tarragona, Aragon und Abacete wurden die Carlistenbanden geschlagen.

London, 1. Mai. Das Unterhaus beschloß, sich der Pfingstfeiertage wegen vom 22. Mai bis zum 1. Juni zu vertagen.

Washington, 30. April. Die Unionsregierung hat ihre Vermittlung zur Herstellung freundschaftlicher Beziehungen zwischen Mexico und Frankreich angeboten. Mexico antwortete, es werde diese Vermittlung annehmen, wenn Frankreich oder andere Länder einen directen bezüglichen Wunsch kundgeben.

Savanna, 30. April. Concha verordnete eine zehnerprocentige Einkommensteuer, sowie daß die Hälfte aller Eingangszölle in Gold gezahlt werde.

Mai-Avancement in der Honvéd-Armer.

Mit a. h. Entschluß vom 25. April 1874 und mit vom Mai an laufenden Rang sind ernannt worden:

I. Im Activstand:

Bei der Infanterie: zum Obersten: Honvéd-Oberstlieutenant Albert Pacor de Karstenfels, Chef der 1. Fachgruppe im Landesvertheidigungs-Ministerium, mit Belassung in seiner gegenwärtigen Verwendung;

zu Majoren: die Honvéd-Hauptleute I. Classe: Alexander Balogh de Galantha, zugleich zum Commandanten des Grabiscaer 91 Bataillons; Anton Pinter, zugleich zum Commandanten des Peterwardeiner 92. Bataillons; Ritter Anton Turst v. Drenicz, zugleich zum Commandanten des Ottocskazser 87. Bataillons; ferner — mit Aufrechthaltung des Ranges für den Hauptmann Alexander Maximovic — Daniel Farkas de Cassa, zugleich zum Commandanten des Hunyader 19. Bataillons; Josef Sottics, zugleich zum Commandanten des Zalaer 67. Bataillons und Carl Memlaur mit Eintheilung in die I. Section des Landesvertheidigungs-Ministeriums;

zu Hauptleuten I. Classe: Franz Kürthy, Honvéd-Hauptmann in B. St., Arnold Nagel, Hauptmann II. Cl. im Linien-Inf.-Reg. Erzherzog Wilhelm, Sigmund Wachtel, Honvéd-Hauptmann im B. St., ferner die Hauptleute II. Cl. im A. St.: Edmund Glas, Johann Kovács, Stefan Orbof, Lukas Junassевич, Gustav Guncsch, Béla Kempelen de Pázmánd, Georg Markovics, Heinrich Stöger, Mik. Angeli, Michael Skories, Carl Schenzel, Béla Tóth, Franz Zsoldos und Carl Pavic de Pfauenenthal;

zu Hauptleuten II. Classe die Honvéd-Oberstlieutenanten im A. St.: Anton Klözel, Ruzman Budimirovic, Alexander Bydeskuthy de Zpp, Wilh. Pacor de Karstenfels, Paul Mandic, Emrich Markovic, Max Hernjak, Friedrich Habrovsky, Ferdinand Schneider, Franz Ghyörgypál, Ludwig Könya, Georg Sian, Ludwig Bekelsalushy, Alexander Perulesco, Elemér Soós de Soóvár, Julius Rekeffovics, Peter Chemerlich, Josef Zelic, Baron Victor Siber und Carl Böchy de Szentmarion und M. Macksa.

zu Oberlieutenants: die Oberlieutenants Michael Subovic des 63. Lin.-Inf.-Reg., Em. Schreiner des 23. Jäger-Bat., Julius Seidl des 72., Heinrich Carl Esáth des 69. und Constantin Pachner des 25. Lin.-Inf.-Reg., ferner die Honvéd-Lieutenants im B. St.: Michael Saric, Johann Dolun, Johann Lukovic, Kaspar Pajor, David Tarczaly, Mathias Ferric, Johann Roth, Radislaus Laposán, Andreas Lestic, Elias Zigic, Konstantin Soillafos, Georg Drtic, Michael Dragoevic, Nikolaus Matanic, Ludwig Esáth de Esik-Delnc, Carl Mikulás, Gabriel Ratkovic, Dionys Semsey, Julius Bassinhey, Josef Zsolnai, Rudolf Sulman, Coloman Dobos, Andreas Radvanský, Michael Pap und Carl Hoffinger;

zu Lieutenants: die Lieutenants Raimund Fekl und Josef Wache des 52. Lin.-Inf.-Reg., ferner die Honvéd-Lieutenants im B. St.: Albert Szücs, Hugo Toczauer, Michael Sinkovics und Georg Mihucz.

Bei der Cavallerie: zum Major: Honvéd-Rittmeister Markus Czertsen mit Belassung als Adjutant beim 7. Honvéd-Districtscommando;

zu Rittmeistern: Graf Stefan Schlippenbach, Honvéd-Rittmeister im B. St. und Rittmeister Johann Inhäß im Husärenregiment Nr. 8; ferner Honvéd-Cavallerieoberlieutenants: Ritter Emil Wolczinski, Hpp. Kopácsy und Johann Pács;

zu Oberlieutenants: Josef Kedves, Honvéd-Cavallerieoberlieutenant im B. St., dann die Honvéd-Cavallerielieutenants Gustav Galgóczy mit

Aufrechthaltung seines Ranges, Moses Farkas, Adh. Molnár und Geisa Valka de Bodobir;

zu Lieutenants: die Honvéd-Cavallerielieutenants im A. St. Paul Nagy, Ludwig Streicher, Stefan Ghyóler, Zul. Vignis und Zul. Ercehy.

II. Im Verlaubungsstand.

Bei der Infanterie zu Hauptleuten II. Classe die Honvéd-Oberlieutenants: Georg Rukavina, Sáva Stanic, Josef Mendlic, Arpad Karasik, Géza Eszergó de Nemes-Lacsánd, Isidor Leitner und Nikolaus Juric;

zu Oberlieutenants die Honvéd-Lieutenants im B. St.: Adolf Pap, Nikolaus Paimovic, Ignaz Weber, Edler Johann v. Koller, Thomas Séra, Julius Schrod, Ferdinand Stolic, Alexander Winkler, Josef Mance, Georg Brankovics de Szen-dró, Josef Kavatta, August Friedrich Schult, Georg Szentmiklosy de Primócz, Raimund Lukovic, Franz Fikler, Daniel Sertic, Mark. Bogdanovic, Thomas Mazár, Michael Zastavnikovic, Anton Reisch, Géza Kramaric, Ludwig Várjon, Sigmund Házly und Desider Kubinyi;

zu Lieutenants die Honvéd-Cadeten: Georg Horváth, Anton Gralovics, Johann Szthafiny, Gustav Groß, Franz Eggenhoffer, Coloman Nécsy und Johann Dumberle.

Bei der Cavallerie zu Rittmeistern die Honvéd-Cavallerielieutenants im B. St.: Rich. Walthner de Waltersthal, Arpad Kendeffy de Malomviz, Milan Stankovic, Graf Samuel Tleki, Baron Theodor Bornemissa und Geisa Süzessery;

zu Oberlieutenants die Honvéd-Cavallerielieutenants im B. St.: Baron Ivan Wimpfen, Emil Ferenczy, Ludwig Rügler, Josef Sezeles de Kisjás, Julius Vits, Graf Béla Kazsánky, Paul Nikola, Josef Molnár, Coloman Kovács de Szendre, Emil Vadar, Paul Högyészky, Carl Szabó, Julius Kiezkovský und Carl Ottovai;

zum Lieutenant: den Honvéd-Cavallerielieutenants Alexander Wist.

III. In der Manipulations-Branchen.

Zu Lieutenants-Manipulations-Officieren im B. St.: den Rechnungsführern Honvéd-Feldwebel Alexius Krenedics, den Honvéd-Alexander Kun und den Honvéd-Zugführer Paul Padala.

Schließlich geruhete Se. Majestät den in die I. Geschäfts-Section des Landesvertheidigungs-Ministeriums eingetheilten Honvédmajor Ferdinand Szánky de Tarpa zum Commandanten des Zipser 38. Honvédbataillons zu ernennen und den Major und derzeitigen Commandanten des 38. Honvédbataillons Rudolf Janik in gleicher Eigenschaft zum Barischer 61. Bataillon zu transferiren.

Das Mai-Avancement der gemeinsamen Armer.

In der „W. Ztg.“ wird das Mai-Avancement publicirt. Es wurden ernannt: 6. Generalmajore zu Feldmarschall-Lieutenants, 13 Oberste zu Generalmajoren, 16 Oberstlieutenants zu Obersten, 24 Majore zu Oberstlieutenants, 41 Hauptleute und Rittmeister zu Majoren. In der Infanterie wurden 55 Hauptleute zweiter zu Hauptleuten erster Classe, 56 Oberlieutenants zu Hauptleuten zweiter Classe, 94 Lieutenants zu Oberlieutenants und 201 Cadeten zu Lieutenants ernannt. In der Jägertruppe avancirten 12 Hauptleute zweiter zu Hauptleuten erster Classe, 10 Oberlieutenants zu Hauptleuten zweiter Classe, 19 Lieutenants zu Oberlieutenants und 37 Cadeten zu Lieutenants. In der Cavallerie avancirten 16 Oberlieutenants zu Rittmeistern erster Classe, 45 Lieutenants zu Oberlieutenants, 53 Cadeten zu Lieutenants; in der Artillerie 25 Hauptleute zweiter zu Hauptleuten erster Classe, 23 Oberlieutenants zu Hauptleuten zweiter Classe, 32 Lieutenants zu Oberlieutenants, 22 Cadeten zu Lieutenants. In der Geniewaffe wurden ernannt: 2 Hauptleute erster Classe, 9 Hauptleute zweiter Cl., 8 Oberlieutenants; im Pionier-Regiment 1 Oberlieutenant und 1 Lieutenant; in der Sanitäts-truppe 1 Oberlieutenant und 2 Lieutenants; im Fuhrwesen 1 Rittmeister erster Classe, 2 Rittmeister zweiter Classe, 3 Oberlieutenants und 6 Lieutenants. — Außerdem avancirten 5 Regimentsärzte zu Stabsärzten, 12 Regimentsärzte zweiter zu Regimentsärzten erster Classe, 14 Oberärzte zu Regimentsärzten.

Nahende Stürme.

Wenn wir den uns aus Pest zukommenden Mittheilungen Glauben schenken dürfen, so werden die Delegations-Berathungen nicht ohne stürmische Episode vorübergehen. Die ungarische Delegation soll nämlich entschlossen sein, bedeutende Streichungen am Heeres-Budget vorzunehmen und sollen zur Modification derselben Massen-Verlaubungen (man nennt

in dieser Beziehung eine ganz unglaubliche Ziffer) beantragt werden. Der Kriegsminister Baron Kuhn soll seinerseits der Ueberzeugung Ausdruck gegeben haben, daß der Staat in eine derartige, den ganzen Armee-Organismus bedrohende Reduktion nicht willigen könne. Seine Excellenz will mit einer Rede à la Moltke vor die Delegation treten und wenn dieselbe dennoch bei ihrem Widerstande beharrt, so ist Baron Kuhn entschlossen, seine Demission einzureichen. Der Ernst der Situation würde durch den Umstand, daß auch die österreichische Delegation bedeutende Streichungen im Sinne hat, keineswegs gemildert werden.

Es wäre ungerathen, wenn man die Schwierigkeiten hinwegleugnen wollte, mit denen Baron Kuhn zu kämpfen hat. Seine Aufgabe ist es, dem Staat eine starke, schlagfertige Armee zu erhalten. Würde jetzt die Armee-Organisation zerstört, so wären die Hunderte von Millionen verloren, welche bereits für dieselbe verausgabt wurden. Die Ungarn denken vielleicht das Deficit in der stehenden Armee dadurch auszugleichen, daß sie den Stand der Honvédmannschaften, selbstständig auf Reichskosten, erhöhen. Allein Baron Kuhn ist kein Ungar, man muß es ihm verzeihen, wenn sein österreichisches Herz in der beabsichtigten Armee-Reduktion ein Attentat auf österreichische Staatsinteressen erblickt. Wir selbst, die wir uns keineswegs für einen hohen Mannschafstand begeistern, können wenigstens nicht wünschen, daß die österreichische Armee durch die Honvéds in den Schatten gestellt werde.

Allein auch die streichlustigen Elemente der Delegationen darf man nicht ohne Weiteres verurtheilen. Man muß zugeben, daß die wirtschaftliche Nothlage zu Ersparnissen drängt und daß eine Armee-Reduktion noch immer ein kleineres Uebel, als wenn Ungarn in die traurige Lage käme, seine Zahlungsverbindlichkeiten gegen das Reich nicht getreulich erfüllen zu können. Das hätte man eben beim Zerbruch der wirtschaftlichen Krise bedenken sollen, daß schließlich der Staat selber darunter zu leiden haben wird. Man darf ferner nicht verkennen, daß der harmlose Inhalt des Rothbuchs ganz geeignet ist, zu Armee-Reductionen zu ermutigen. Denn die Bohle, welche das Rothbuch entrollt, muß die feste Zuversicht einflößen, daß der Frieden niemals gestört werden kann. Selbst im Oriente, als dem Gebiete, wo fortwährend Unruhen zu befürchten waren und eine militärische Intervention unsererseits jeden Augenblick nothwendig werden konnte, sind jetzt nur Handelsinteressen wahrzunehmen. Es ist möglich, daß die Auffassung, die im Rothbuche ihre Berechtigung findet, nicht der wirklichen Sachlage entspricht. Allein den Delegationen kann man es nicht verargen, wenn sie das Rothbuch als ihre Richtschnur betrachten.

Der Ausschuß der österreichischen Delegation hat schon gestern, indem er das Budget des Ministeriums des Aeußeren ohne Abstrich genehmigte, dem Grafen Andrássy einen Beweis rückhaltlosen Vertrauens gegeben. Der glückliche ungarische Staatsmann ist aller Erklärungen über seine Politik enthoben, die Delegationen vermeiden es ihrerseits, über eine bestimmte, in der Politik zu beobachtende Richtung sich auszusprechen. Graf Andrássy behält somit völlig freie Hand und man kann von einer Controle der auswärtigen Politik überhaupt nicht mehr sprechen. Allerdings muß Graf Andrássy auch das Kriegsbudget retten und damit beginnt der schwierige Theil seiner Aufgabe. Man darf der stürmischen Episode in der Delegationsession immerhin mit einiger Spannung entgegensehen, wenn auch ein parlamentarischer Conflict in Oesterreich-Ungarn das Letzte ist, was die Gemüther zu ängstigen vermag. In der Regel bleiben solche Organe wirkungslos und das Sprichwort vom reisenden Berge scheint direct auf unser parlamentarisches Leben gemünzt zu sein.

Arad, 2. Mai.

Wir erhalten die nachstehende Zuschrift sammt Ausweis mit dem Ersuchen um deren Veröffentlichung zugefendet, welchem Ersuchen wir mit Vergnügen entsprechen. Dieselben lautet:

Sehr geehrter Herr Redacteur!

Ich habe meinem Cousin, Herrn Adolf Blau in Sydnay (Australien) aufgefordert, für die durch die Cholera-Epidemie in Arad hinterbliebenen Witwen und Waisen sein Schärfelein beizutragen. Nun habe ich die Ehre, Ihnen das Ergebnis einer durch ihn eingeleiteten Sammlung nebst Namensverzeichnis jener edlen Spender, die sich an diesem Acte der Nächstenliebe betheilig haben, mitzutheilen.

Von der Summe fl. 39.11.6, in österreichischer Währung sammt Agio fl. 439, übergab ich dem Herrn Bürgermeister v. Vörös hier fl. 250, dem Herrn Ortsrichter Brunnenschenke in Neu-Arad fl. 139, und dem Präses der hiesigen isr. Cultus-Gemeinde, Herrn Josef Hirschmann, als Beitrag zu

dem von Herrn Ignaz Deutsch gestifteten isr. Waisenhanse fl. 50.

Genehmigen Sie die Versicherung meiner besondern Hochachtung und meinen besten Dank für die Veröffentlichung dieser Zeilen.

Heinrich Blau.

Namensverzeichnis.

- Blau A. fl. 5. D. M. Traver's Collection fl. 6.15. Hollander A. fl. 2.10. Philipp A. fl. 22.
- Pier Hotel, Manly Beach fl. 3. Pitt G. M. fl. 1.1.
- Rolfe W. H. fl. 1.1. Dalley W. B. fl. 1.1. Harcourt J. fl. 1.1. M'Pherson C. A. fl. 1.1. Forsyth A. fl. 1.1.
- Wartell's W. fl. 1.1. Peterfen, Boesen and C. fl. 1.1. Hoffnung S. fl. 1.1. Müller C. fl. 3. fl. 1.1.
- Rohn J. fl. 1. Seligmann D. fl. 1.1. Gottlieb M. Meyerfeld J. fl. 1. Pearson J. fl. 1. Woods J. fl. 10.6.
- Pitt H. fl. 10.6. Uebe L. fl. 10.6. Pfahler C. fl. 10. Wolff S. fl. 15. Schadler A. fl. 10. Olver W. fl. 10.6.
- Groth H. fl. 5. T. S. W. fl. 5. M. fl. 2.6. Hafer C. fl. 5. — Zusammen fl. 39.11.6.

Tagesneuigkeiten.

Arad, 2. Mai.

Gestern Nachmittags 6 Uhr ist einer unserer wackersten Mitbürger, der Drechslermeister Herr Heinrich Weil, nach längerem Leiden, tief betrauert von seiner Familie und von allen jenen, die ihm im Leben nahe gestanden, im 59. Lebensjahre mit Tod abgegangen. Das Leichenbegängniß wird morgen Nachmittags 5 Uhr stattfinden. Friede seiner Asche!

Der Arader isr. Frauen-Verein hat in seiner jüngsten Generalversammlung den Herrn Heinrich Blau zu seinem Ehrenmitgliede ernannt. Eine Deputation des Vereinsvorstandes unter Führung der Vicepräsidentin Frau Rosalie Hirschmann versetzte sich dieser Tage zu Herrn Blau und überreichte ihm das über seine Ernennung ausgefertigte calligraphisch sehr geschmackvoll ausgeführte Ehren-diplom. Auf die herzlichen Worte, mit denen die Frau Vicepräsidentin Herrn Blau als neugewähltes Ehrenmitglied begrüßte, dankte derselbe in den verbindlichsten Worten für die ihm zu Theil gewordenen Auszeichnung und versprach, das Interesse dieses wohlthätigen Vereines stets nach seinen besten Kräften befördern zu wollen.

Die löbl. Direction des hiesigen Obergymnasiums hat die anerkennenswerthe Verfügung getroffen, daß der Unterricht in allen Gynnasialclassen, der jetzt von 8—10 Uhr Vormittags und von 2—4 Uhr Nachmittags dauert, in den heißen Sommermonaten bis zum Schlusse des Schuljahres von Früh 7—9 und Nachmittags von 3—5 Uhr stattfinden soll. Wer die Schwierigkeit des Lehrens und Lernens in tropischer Hitze ermißt, wird diese Verfügung der löbl. Gynnasial-Direction in sanitärer und disciplinärer Hinsicht freudig begrüßen, wie wir überhaupt gerne die Gelegenheit benützen, zu constatiren, daß sich in unserem Gymnasium der Geist ernstest wissenschaftlichen Strebens kundgibt, und daß Direction und Lehrkörper ihre Aufgabe von einem höhern Standpunkte erfassend, die ihnen anvertraute Jugend zu strebsamen, wissenschaftlich gebildeten Männern heranzuziehen eifrig bemüht sind.

Aus Anlaß des Florianifestes wird Montag den 4. d. M., Vormittags 10 Uhr in der hiesigen katholischen Kirche ein solennes Hochamt abgehalten. Nach Beendigung der kirchlichen Feierlichkeit wird von Seite der Arader städtischen freiwilligen Feuerwehr Nachmittags 1 Uhr in den Restaurationslocalitäten im Stadtwaldchen ein Festbankett abgehalten, zu dem die Einladungen bereits erlassen worden sind, das gewiß nicht nur von den mitwirkenden, sondern auch von den unterstützenden Mitgliedern zahlreich besucht sein wird, um dasselbe recht heiter und animirt zu gestalten.

Wie aus der an anderer Stelle unserer heutigen Nummer enthaltenen Einladung des Corpscommandos der Arader städt. freiwilligen Feuerwehr ersichtlich, werden die ursprünglich auf Sonntag den 3. d. M., Nachmittags 4 Uhr bestimmt gewesen großen Uebungen auf dem nächst dem Marvasser gerichteten Steigerturm, in Folge eingetretene Umstände bereits um 3 Uhr Nachmittags stattfinden.

Ein Säbelduell fand am vergangenen Dienstag Vormittags zwischen dem Gutsbesitzer Gy. und Rittmeister R. im Gasthause „zur Königin von England“ in Werschetz statt. Beide Duellanten wurden verwundet. Die Ursache des Duells ist unbekannt.

Ueber den Gesundheitszustand Franz Deak's ist nur Erfreuliches zu berichten. Schon seit mehreren Wochen befindet sich der gefeierte Patriot den Umständen und seinem Alter entsprechend so wohl, daß er seine Lebensweise ganz nach früherer Gewohnheit führen kann, nur mit dem Unterschied, daß er der schlechten Witterung wegen vorläufig noch an das Zimmer gefesselt ist.

Der alte Herr sehnt sich schon nach günstigerer Witterung, um in seiner Sommerwohnung nach dem Stadtwaldchen die Redekly'sche Villa (nächst der Wasserheilanstalt) übersiedeln zu können. Kürzlich hat Deak den Oberbürgermeister Rath empfangen, welcher ihn in Kenntniß setzte, daß die Ausführung seines lebensgroßen Porträts dem Maler Mor. Thán übertragen wurde. Bei dieser Gelegenheit wurde Deak gebeten, er möge die Zeit bestimmen wann er den Maler zu empfangen geneigt wäre. Deak gab der Freude Ausdruck, daß die Wahl auf Thán gefallen sei, der ihn schon in früheren Jahren in sehr gelungener Weise porträtirt hatte. Deak sagte weiter, daß er mit den nächsten schönen Tagen in das Stadtwaldchen übersiedeln werde und meinte, daß angezeigt wäre, wenn ihn Thán in seiner Sommerwohnung Behufs der Aufnahme besuchen würde. Thán welcher bereits an dem Porträt Deak's arbeitet, wurde auch vor mehreren Tagen empfangen und von demselben ersucht, sein Porträt im Stadtwaldchen aufzunehmen. Der alte Herr versprach, daß er zu diesem Zweck dem Maler, so oft es demselben nothwendig erscheint, folgen werde. Schließlich ist zu erwähnen, daß die in dieser Angelegenheit entsendete städtische Commission beschlossen hat, das Porträt Deak's im Magistratslocale des neuen Stadthauses an der passenden Stelle und im besten Lichte aufzustellen, da das Bild der architectonischen Verhältnisse wegen an der Saalwand selbst nicht befestigt werden kann.

(Vonder Margeretheninsel.) Mit dem morgigen Tage beginnt die Saison auf der Margeretheninsel. Wie es heißt, wird auch die erzhertzogliche Familie, sowie der Prinz und die Prinzessin von Coburg, welche morgen hier anlangen, bis 1. Juni auf der Insel in ihrer gegenwärtigen Wohnung verweilen, während welcher Zeit außer anderen hohen Gästen auch die Königin von Belgien erwartet wird. Die einzelnen Villen nächst dem Kurbrunnen werden ebenfalls morgen und zwar die größere vom General Türr und die kleinere vom Baron Majthény bezogen. Zur Bequemlichkeit jener Gäste, welche das Hotel bewohnen, und welche dort in ihrem Zimmer zu speisen wünschen, wurde dem Restaurateur Herrn Raps im Hotelgebäude eine separate Küche mit mechanischem Aufzuge zu den Stockwerken hergerichtet, damit die Speisen warm servirt werden können. In der Villa, welche die erzhertzogliche Familie bewohnt, befindet sich außer anderen Läden auch ein Zuckerbäckerladen, vor welchem zur Bequemlichkeit des Bequemlichkeit sich Tische befinden, auf welchen Eis servirt wird. Diese wollte man während der Anwesenheit des Erzherrzogs hinaus stellen lassen. Der Erzherrzog, welcher jedoch hievon Kunde erhielt, gab seinen Beamten den Auftrag, man solle die dort befindlichen Geschäftsleute in keiner Weise stören und diese so wie in den Vorjahren gewähren lassen.

Der vereinigte Eisenbahn- und Finanz-Ausschuß wird in Angelegenheit der Ostbahn am 11., 12. und 13. Mai die im Commissionsberichte erwähnten gewesenen Minister, außerdem die Herren Hollán, Thommen und den Verwaltungsrath der Bahn vernehmen. Die betreffenden Einladungsschreiben wurden bereits versendet. Wie die „Ung. Corr.“ hört, sollen Kerkápolj und Tísa, deren momentaner Aufenthalt nicht genau bekannt ist, im Wege unserer Gesandtschaft in Rom die diesbezüglichen Einladungen zugestellt erhalten. Es wird nach der „Ung. Corr.“ sehr bezweifelt, daß die beiden Exminister zur anberaumten Zeit erscheinen werden, selbst wenn sie den besten Willen hiezu haben sollten.

(Ungarische Bibliografie.) Der Pester Buchhändler Aigner bemüht sich um die Herausgabe einer ungarischen Bibliografie. Dieselbe soll zunächst die von 1800—1870 erschienen ungarischen Werke umfassen. Herr Aigner ersucht nun sämtliche Autoren ungarischer Werke und Broschüren, sowie die Herausgeber ungarischer Zeitschriften, ihm die Titel ihrer Werke und womöglich auch kurze Lebensbeschreibungen bis Ende Mai 1873 zu übermitteln.

Ueber die Verheerungen, die der nächtliche Frost angerichtet, langen immer zahlreichere traurige Nachrichten ein. Ein hervorragender Abgeordneter erhielt aus dem Somogyer Comitáte ein Telegramm, demzufolge dort eine Kälte von zwei Grad unter dem Gefrierpunct herrsche und der Frost den Frühroggen, die Trauben und das Obst empfindlich beschädigt habe.

Unmenschlichkeit. Am 19. d. M. Abends 10 Uhr, fand man im großen Gasthause zu Lázársöld (Frontal) einen Kranken, bereits mit dem Tode ringenden, Handwerksburschen, welcher in der Stille und dem Dunkel der Nacht von einem Vorspannwagen (angeblich vom Szárcsauer Gemeindeamte) in dem großen dunklen Saale des Gasthause sammt seinen Habseligkeiten unbemerkt abgeladen wurde. Zwei noch im Gasthause anwesende Menschenfreunde

Fortsetzung in der Beilage.

Berkehrs- del-

Stand ultimo April
Einzeln im April
Stand ultimo April
Ausgaben im April
Einzeln im April
Stand ultimo April
Betrag der gesamten
Berichte ultimo April
Einzeln im April
Rechnung und
April
Berichte ultimo April
Debitoren- und
Ergebnisse im April
Ausgaben im April
Debitoren- und
April
Debitoren- und
April
Barstand ultimo April
Einzeln im April
Ausgaben im April
Barstand ultimo April
Revisoren
Arad, 1. Mai

Betriebs- Au-

Vom 16. bis
1874 wurde
hiesig die Summe
früheren
Vom 16. bis
1873 wurde
Vom 16. bis
1874 wurde
hiesig die Summe
früheren
Vom 16. bis
1874 wurde
Arad

Notizen

Ung. Eisenb.-
Ungar. Prämien-
Grundentl.-Ob-
Assicuranz I.
Haza
Pannonia
Pester
Hunnia
„Union“
National-Vers-
Bahnen Pünkt-
Pester Strasse
Ofner Strasse
Alföld-Fiuma
Nordostbahn
Banken, Aug.
Ung. Allg. C.
Franco-ung.
Pester Volks-
Ofner comm-
Pester
Pester Gewer-
Sparcassen,
Pester
Pest-Ofner h.
Neupester
Arader Dampf-
Blum'sche
Concordia
Elisabeth
Königs
Louisen
Union Mühle
Victoria
Waimühle
Ofen-Pester
Ofner Fabrik
Pannonia
Ung. Actien-
Borstenriem
Dampfschiff

Verkehrs-Ausweis der „Arader Handels- und Gewerbe-Bank“

Table with financial data for the Arader Handels- und Gewerbe-Bank for April 1874. Includes sections for 'Verzinsliche Einlagen', 'Cassenscheine', 'Escompte-Geschäft', 'Bombard-Geschäft', and 'Cassa-Bewegung'.

Verkehrs-Ausweis der Arader Gewerbe- und Volksbank

Table with financial data for the Arader Gewerbe- und Volksbank for April 1874. Includes sections for 'Sparcassa-Einlagen', 'Escompte-Geschäft', and 'Cassa-Bewegung'.

Verstorbene in Arad.

(Vom 24. April bis 1. Mai.)
Innere Stadt.
Kosalia Deller, Württemberggattin, 27 Jahre, Lungentuberculose. — Emil Buchsbaum, Kaufmannssohn, 7 Jahre, Gehirnwassersucht. — Amalie Patelek, Näherin, 34 Jahre, Rothlauf. — Isabella Kovát, Kaufmannstochter, 2 Monate, Fraisen. — Julius Wich, Wäscherinssohn, 7 Monate, Mafarn. — Marie Gyorgyevits, Bürgerstochter, 18 Jahre, Magenarterienzündung. — Peter Mihalovits, Waisenamts-Notár, 26 Jahre, Lungenstich. — Anton Zsenoba, Tagelöhnerssohn, 3 Monate, Krämpfe.
Peruvaba.
Johann Nezsár, Tagelöhner, 60 Jahre, Lähmung. — Anton Marschalek, Darmputzer, 40 Jahre, Typhus. — Johann Dolnyák, Tagelöhnerssohn, 7 Tage, Schwäche. — Eugenie Moldován, Webersgattin, 38 Jahre, Lungenstich. — Elise Barga, Ackermannstochter, 1 1/2 Jahre, Blattern.
Sarkad.
Alexander Joannovics, Köpenyeg-Schneider, 73 Jahre, Lungenentzündung. — Leop. Kober, Kellner, 57 Jahre, Lungenentzündung. — Szava Radován, Ackermannssohn, 3 Monate, Blattern. — Julie Dabobil, Dienersstochter, 4 Monate, Fraisen. — Michael Szlakofsky, Tagelöhner, 47 Jahre, Typhus. — Julie Szlakofsky, Tagelöhnersstochter, 1 Jahr, Blattern. — Katharina Klaity, Ackermannstochter, 1 Jahr, Blattern.
Neue Ansiedlung.
Marie Szilagyi, Eisenbahnarbeiterstochter, 11 Jahre, Blattern. — Peter Botthán, Gastgeberssohn, 5 Jahre, Wassersucht.
Gutweide.
Theresia Lingurár, Bettlerstochter, 1 Jahr, Blattern.

Betriebs-Ausweis der Arader Straßen-Eisenbahn

Table showing passenger and freight statistics for the Arader Straßen-Eisenbahn from April 16 to 30, 1874. Columns include dates, passenger counts, and freight revenue.

Effecten-Vorschüsse.

Table showing financial data for 'Effecten-Vorschüsse' and 'Cassa-Bewegung'.

Anzeige.

Ich beehre mich hienit dem geehrten Publicum die höfliche Anzeige machen, daß ich das „Caffe National“ im Josef Steinitzer'schen Hause bereits übernommen, und von 1. Mai l. J. an in eigener Regie fortführen werde. Da ich für gute warme und kalte Kaffeekränzchen, sowie für allerlei sonstige Erfrischungen, dann für prompte und solide Bedienung bestens vorgeforgt, so glaube ich einen zahlreichen Zuspruch entgegensehen zu dürfen.
Hochachtungsvoll
Carl Heim.
Bei günstiger Witterung wird morgen Nachmittags 5 Uhr Promenade-Musik stattfinden.
Für die Redaction verantwortlich **Leopold Rosenberg**
Druck der H. Goldscheider'schen Buchdruckerei Hauptgasse im A. K. Steinitzer'schen Hause.

Table titled 'Notirungen der Pester Börse vom 1. Mai 1874.' listing various stocks and bonds with their respective prices.

Table titled 'Schluss-Course der Wiener Börse vom 30. April.' listing various stocks and bonds with their respective prices.

Table titled 'Lose' listing various types of bonds and securities with their respective prices.

günstigerer nach dem kürzlich hat empfangen, Ausföhrung Naler Mor. Gelegentlich bestimmen neigt wäre, die Wahl auf deren Jahren Deal sagte Tagen in und meint, n in seiner me besuchen trät Deák's empfangen im Stadt- rsprach, daß demselben eßlich ist zu heit entfen- das Porträt Stabthaus's Pichte auf- ten Verhält- cht befestigt
n f e l.) Mit on auf der die erzherrzog- rinzessin von bis 1. Juni ohnung ver- deren hohen wartet wird. unen werden om General nji bezogen. s Hotel ber- er zu pfeisen en Kaps im mechanischem , damit die n der Villa, ht. befindet rbäckerkablen, quemlichkeit irt wird. it des Erz- og, welcher Beamten den Geschäfts- wie in den
a h n- und legenheit der die im Com- nister, außer- den Verwal- effenden Ein- t. Wie die Piffa, de- bekannt ist, die diesbe- n. Es wird daß die bei- cheinen wer- hiezu haben
r a f i e.) Der slich um die sse. Dieselbe enen ungaris- ht nun jänmt- schüren, so- isten, ihm die kurze Lebens- übermitteln. der nächste die traurige geordnete er- Telegramm, r a d u n- sche und der id das Objt
im 19. d. M. Gasthause zu en, bereits mit en, welcher in scht von einem aer Gemeindeg- des Gasthauses geladen wurde. renschensfreunde
Beilage.

Feinst geriebene Oelfarben.

Die seit 19 Jahren im besten Renommé stehende

Farbenhandlung

des

N. Steinitzer,

Arad, Hauptplatz Nr. 3,

empfehle dem p. t. Publicum alle Gattungen feinst geriebener Oelfarben, Erd- und Mineralfarben, abgelagerten und schnell trocknenden Firnis; Terpentin, alle Gattungen Spiritus- und Copallacke. Alle Sorten Maler-, Anstreich- und Flader-Pinsel, Malerleinwand, Farben in Tubes, Patronen sowie alle Gattungen Bronze. Bei bester Qualität die billigsten Preise.

(179-4,6)

Oele, Firnis und Lacke

Pinsel, Malerleinwand, Bronze.

Terpeninöl Tischlerleim.

Mehrere elegante Gassenwohnungen im 1. Stock, sind im dreistöckigen Hause am Tökölyplatz vom 1. Mai l. J. an zu vermieten.

(74-6)

Eine schöne Wohnung

im 1. Stock mit der Aussicht auf den Hauptplatz, im Hause Nr. 1, Eck der B. Jos. Eötvös-Gasse ist vom 1. Mai an zu vermieten. Näheres im Hause dort. (74-3,2)

Alle Gattungen

natürlicher in- und ausländischer

Sauer-, Cur- und Mineralwässer

frischer Füllung

empfiehlt zu den billigsten Preisen

Franz Ströbl in Arad,

vormals Carl Lillin.

Auch ist die einzig und alleinige Niederlage von echtem

Franzbranntwein

dieselbst.

Kundmachung.

Von Seite des Mèneser k. u. g. Domänenamtes wird bekannt gegeben, daß am 2. Juni l. J. Vormittags 9 Uhr folgende Grundstücke, und herrschaftliche Gerechtigkeiten, bei dem in Arad befindlichen k. Domänenamte (Kapellen-Gasse Nr. 7.) im öffentlichen Licitationewege meistbietend verpachtet werden.

- a. Grundpachtungen vom 1. November 1874, bis Ende October 1877.
- Die im Kuviner-Gatter befindliche herrschaftliche Grundbesitzung bestehend aus 63²⁰⁰/₁₀₀₀ Joch.
 - Die im Szabadhelyer Terraine gelegenen Domänen-Grundstücke bestehend aus 83¹¹⁰⁰/₁₀₀₀ Joch.
 - Die im Glogoväezer-Gatter gelegenen gewesenen Pachtgründe, bestehend aus 26¹⁰²¹/₁₀₀₀ Joch.
 - Ein Harkályer-Pachttheil aus 57⁸⁰⁰/₁₀₀₀ Joch.
 - Ein Harkályer-Pachttheil aus 58⁵⁰⁰/₁₀₀₀ Joch.
- b. Das Herrschaftliche Jagdrecht vom 1. Mai 1874 bis Ende April 1877.

- Auf der Zimänder-Pusla.
- Auf der im Pauliser-Gatter gelegenen Almászegher-Pusla, und auf den sogenannten Barackaer-Gründen.
- Auf den herrschaftlichen Domänen-Gründen zu Szabadhely, und auf der Mowzer-Pusla nächst Neu-Szent-Anna.

c. Die herrschaftliche Schankgerechtigkeit für die Zeit vom 1. November 1874, bis Ende October 1877.

10. Im Terraine der Gemeinden Fakert, Zimándköz, Mikalaka, Csieser, Mondorlak, Alt- und Neu-Paulis dann Kovaszincz, so wie in den Localitäten der nächst Neu-Panát an der Világos-Strasse befindlichen Kameral-herrschaftlichen Csárda.

Pachtwillige sind verpflichtet vor Beginn der Licitation ein, dem Ausruhmungspreise entsprechendes 10% Reugeld, entweder im Baaren, oder in annehmbaren Staatspapieren zu erlegen, und sich gleichzeitig über ihre Pachtbefähigung, so wie über die genügenden Vermögens-Verhältnisse, mittelst glaubwürdigen Urkunden auszuweisen, widrigenfalls dieselben zur Licitation nicht zugelassen werden.

Schriftliche versiegelte Offerte werden bis zum Beginn der Licitation angenommen, welche mit dem 10% Reugelde, sowie mit den die Pachtbefähigung, und die Vermögens-Verhältnisse beglaubigenden Urkunden versehen werden sollen, und in welchen ausdrücklich anzuführen ist, daß Offertant sich dem ihm gut bekannten, und von ihm angenommenen Pachtbedingungen unterwirft.

Die Licitations-Bedingnisse können bei dem gefertigten Domänenamte eingesehen werden.

Nachbethe werden nicht angenommen. Diejenigen früheren Pächter, welche im Pachtvertrage verkleben sind, so wie diejenigen, welche in Concur oder unter Titel, — Curatel stehen, oder aber wegen eines aus Gewinnsucht bezugenen Vergehens verurtheilt wurden, können an der Licitation nicht Theil nehmen.

Arad, am 28. April 1874.

Mèneser k. u. Domänenamt.
(Nachdruck wird nicht benotigt.)

Avis.

Wir erlauben uns dem geehrten Publicum die höfliche Anzeige zu erstatten, daß wir einen

Soda-Wasser-Apparat

(neuestes frz. System) aufgestellt, und mit der Erzeugung von reinem kohlensaurem Wasser auch bereits begonnen haben. Unser Augenmerk vornehmlich auf die aufmerksamste Behandlung eines stets gleichmäßigen Fabrikates gerichtet sein, um dem geehrten Publicum fernwährend mit vorzüglichem Soda-Wasser dienen zu können.

Jeder Apparat trägt unsere Firma eingedrückt und werden um den Bezug unserer geehrten Consumenten möglichst zu erleichtern, die Herren Specereihändler davon stets Lager unterhalten, Achtungsvoll

264-3

F. Tones & Comp.

Arztliches Zeugnis

über Herrn Apotheker

Wilhelm's

antiarthritischen antirheumatischen

Blutreinigungs-Thee.

Zum Wohle der leidenden Menschheit fühle ich mich gedrungen, den ausgetesteten Blutreinigungs-Thee des Herrn Apothekers Wilhelm's arztlich zu empfehlen.

Dieses Präparat, so einfach in seiner Art, ist eines unserer vorzüglichsten Heilmittel für alle inneren Leiden und solchen äußeren Krankheiten, welche der Ausdruck böser Säfte sind.

Ich habe Gelegenheit gehabt, obigen Tee hier in Amerika, bei mein ausgebreiteten Praxis recht oft anzuwenden und habe gefunden, daß derselbe sich ganz schlagend erweisen bei folgenden Leiden:

- bei Krankheiten der Athmungsorgane, besonders Catarrhe der Bronchien, namentlich wenn der Auswurf am Morgen sehr erstickend und qualvoll war, ferner bei akuthen Bronchitiden, im letzten Stadium vor die Wirkung eine brillante.
- bei Krankheiten des Magens, beim Magenkrampf, Magenentzündung, bei dem aus verdrängten Magen hervorgehenden Kopfschmerzen, bei Spasmodie, Magenschwäche, Magentrieb und hysterischen Beschwerden.
- bei Anschwellung der Venen, Hämorrhoiden und was ganz besonders, wenn die habituelle Schilddrüsen-Vergrößerung Ursache der Anschwellung und Verdrängung der Venen und der hierdurch erfolgten Blutungen ist.
- bei organischen Herzfehlern, bei Klappenfehlern.
- bei Syphilis und syphilitischen Leiden aller Art, namentlich solcher, wo Schmiercuren vergebens angewandt, wo Jodcalium mittelst ohne Erfolg genommen worden ist. Niso bei veralteter Syphilis ganz besonders.

Somit bleibt der Blutreinigungs-Thee des Herrn Apothekers Wilhelm's auch für Amerika eine Versicherung des Arzneimittelgeschäftes.

New-York, 16. Sept. 1873.

(L. S.)

Dr. Med. A. Groyen,
deutscher praktischer Arzt in New-York,
Nr. 73, Seventh Street,
ehemaliger deutscher Stadt-Arzt.

Vor Verfälschung und Täuschung wird gewarnt.

Der echte Wilhelm's antiarthritische antirheumatische Blutreinigungs-Thee ist nur zu beziehen aus der ersten internationalen Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungs-Thee-Fabrikation in Neustadt bei Wien, oder in neuen in den Zeitungen angeführten Niederlagen.

Ein Packet, in 8 Gaben getheilt, nach Vorchrift des Arztes bereitet, sammt Gebrauchsanweisung in diversen Sprachen 1 Gulden, separat für Stempel und Packung 10 kr.

Zur Bequemlichkeit des p. t. Publicums ist der echte Wilhelm's antiarthritische antirheumatische Blutreinigungs-Thee auch zu haben in Arad bei den Herren F. Tones & Comp., Szailer, Kontur & Comp., Elias Armin.

Best geschichtetes Kopier

Reinholz:

ab Marosufer neben dem Bahnhofs-Prigel n. 7. Gießen n. 9. Buchen n. 9. Bei größerer Abnahme entsprechender Rabatt.

A. Weiler Söhne,
Eisenhändler.
(500-25)

Avis.

Hülfsfuchenden an Augen, Ohren, Nerven, Gebärmutter, so wie an Haut- und rheumatischen Krankheiten Leidenden, ferner Geschlechtsfranke, die Syphilis in jeder Form, empfehle ich mein seit 35 Jahren praktisch begründetes Heilverfahren, und erlaube mir ausdrücklich zu bemerken, daß ich die Syphilis weder mit Jod noch mit Quecksilber und nie mit äußeren Mitteln behandle, zugleich mache ich aufmerksam daß ich auch das Wechselfieber ohne Chinin heile.

Ordinationsstunde bis 9 Uhr Morgens
Nachmittags 4 Uhr
Wohnt in Cziffra'schen Hause Hauptgasse Nr. 47.
Dr. P. Rákossy,
prac. Arzt.
(2-17)

Pflandleib-Abtheilung.

Licitations-Ankündigung.

Dienstag den 5. Mai l. J. Vormittags 9 Uhr,

werden in obiger Localität nachstehende verfallene Gold- und Silber-Präcosen laut §. 15. der Statuten an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich veräußert u. zw. Protocollo Nr. 80, 375, 398, 407, 408, 409, 425, 429, 440, 466, 467, 481, 485, 492, 511, 547, 549, 536, 592, 602, 613, 604, 608, 611, 612, 621, 622, 624, 625, 639, 644, 653, 672, 691, 714, 739 worzu die Kaufwilligen höflichst eingeladen werden.

Arad, den 26. April 1874.

Carl Andrényi,
Director.

Carl Benedicti,
Stellen der Pfand-Abtheilung.

Nikolaus Lukácsy,
Leitender Secretär.

Nur kurze Zeit!

Licit...
In Folg...
Markus...
das der...
Wingarten...
Kellereien...
mit...
30. Mai 187...
Versteigerung...
1. Der...
2. Die...
3. Jeder...
Bermittags...
10% oder 25%...
curators zu...
Die nähe...
vocatus Kanzl...
und in der...
Arad, l...
280 2.3

Die dem...
Szegediner...
Pécska gele...
Spie...
wird wegen...
dazu gehörigen...
Kaufstuf...
Herrschaft...
an den Herrn...
allwo auch da...
267-2.3

Avertissement.

Ich erlaube mir, der verehrten Damenwelt meine in größter Auswahl angelegten neueste Pariser form

Damen- und Kinderhüte

im Bast-, Florentiner-Stroh, Roshaar- und Spitzen zu den billigsten Preisen anzupfehlen mit Achtung

286-1.3 **M. Kabdebo.**

An die geehrte Damenwelt!

Sobald bin ich im Besitze der modernsten

Damenhüte aus Paris

für die Frühjahr- und Sommerfaison gelangt und beehre mich dieselben in größter Auswahl zu den billigsten Preisen den geehrten Damen bestens zu empfehlen.

Kremmer Rosa,
in Arad,
Hauptplatz Nr. 48, im Maffei'schen Hause, vis-à-vis dem Comitathause.
(257-4.5)

Die für Freitag den 1. Mai angekündigt gewesene Auktion der zur H. Goldscheider'schen Concurss-Massa gehörigen Möbeln und sonstige Hauseinrichtung wird Montag am 4. Mai l. J., Vormittags 9 Uhr im A. J. Steinitzer'schen Hause II. Stock Hauptplatz Nr. 1. fortgesetzt.
Arad, am 2. Mai 1874.
Die Concurss-Massa-Verwaltung.

Bei der Arader Straßenbahn- und Ziegelfabriks-Actien-Gesellschaft ist die Stelle eines

Buchhalters

mit einem Jahresgehalt von ö. W. fl. 800 zu besetzen. Neben practischem buchhalterischem Wissen wird Kenntniß der ungarischen Sprache gefordert.
Offerte sind bis zum 15. Mai l. J., an die Direction einzusenden.
283-1.2

Aradmegye alispánjától
3941 1874. 284-1.2

Árlejtési hirdetés.

A Déznai patak-híd újbóli felépítése, 1589 fut 18 kr. költségvetés mellett elrendeltvén, ezen építkezésnek árlejtés utjání biztosítása folyó hó 16-án délelőtti 10 órakor Aradmegye alispánjának irodájában fog tárgyalatni.
Mely ekkénti árlejtésre vállalkozni szándékozők a kiáltási ártól számított 10% bánompénzzel ellátva azzal hivatnak meg, miszerint az árlejtési feltételek tervezett és költségvetés, addig is a megyei főmérnöknel tekinthetők meg.
Aradon, 1874-ik évi ápril hó 9-én.

Tabajdy,
alispán.

Gegen mögliches Verwehren wünscht ein routinirter Buchhalter während einiger freien Stunden täglich

die Führung der Bücher

Geschäftscorrespondenz

zu übernehmen. Für strengste Discretion wird gebürgt. Offt. Anträge werden unter Chiffre F. K. an die Administration der „Arader Zeitung“ erbeten. 285-1.6

Kundmachung.
Die Herrschaftlichen

Schanfregalien
von **Sikula**

werden am 1. October l. J. angefangen verpachtet. Schriftliche Offerte übernimmt dajelbst.

278-2.6 **Die Güterdirection.**

Ein 8 Pferdefräftiges Locomobil

in vollkommen gutem Stande, ist zu guten Conditionen zu verkaufen bei Herren

259-4.4 **Ig. Deutsch & Sohn.**

Niederlage von HEINRICH MATTONI

Mineralwässer heuriger Füllung als:

Carlsbader Mühl-Schlossbrunn Felsenquelle u. Sprudl, Giesshübler, Marienbader Kreuz- und Ferdinandsbrunn, Eger-Wiesen-Franzens und Salzquelle, Haller Jod, Püllnaer, Saidschützer, Selterser, Gleichenberger, Friedrischhaller, Buziáscher, Csizer Jod und Bromquelle, Ivandaer, Koritniczaer, Kissinger Rákoczy, Ofner Bitterwässer, Carlsbader Sprudl-Salz, Billiner-Zelteln, Franzensbader Eisen-Mineral Moorsalz, als auch Borszeker, Bartfelder, Szuliner und Rohitscher Sauer-Wässer empfiehlt billigst

W. S. Prinner,
Arad.
(270-3.3)

Wien und Carlsbad.

Mineralwässer.

Purgleitner's Kalksyrop.

aus unterphosphorigsaurem Kalk, ist ein neues Heilmittel zur Behandlung der

Lungenschwindsucht, Engbrüstigkeit, Lungentuberkulose, Leberverhärtung.

und entfernt in überraschendster Weise die bedeutendsten Erscheinungen solcher Uebel. Unter seinem Einflusse beruhigt sich der Husten, die nächtlichen Schweißse weichen und der Kranke erreicht in kürzester Zeit seine Gesundheit und gutes Aussehen.

Preis einer Flasche fl. l. — österr. Währ.

Dubocac, 20. August 1873.
Euer Wohlgeboren! Nachdem mir bei dem nur Stägigen Gebrauch des unterphosphorigsauren Kalksyrops eine fühlbare Besserung und Erleichterung verschafft wurde, beabsichtige ich deshalb die weitere Cur mit demselben fortzusetzen; Ihnen aber mit Freude für Ihr gutes Präparat meinen Dank hienit auszusprechen. Bitte mir wieder mittels Postnachnahme 3 Flaschen Kalksyrop etc. etc.

D. Dugac, k. Finanzwach-Respizient Spaza (Post Tyrnan), 27. 12. 873.

Herrn Apotheker Purgleitner, Graz.
Verschiedene Medicamente, die höchst gerühmt wurden, liess ich mir von einer Wiener Apotheke gegen mein Brustleiden zusenden; unter allen half mir keines, nur Ihr Syrop aus unterphosphorigsaurem Kalk. Das erste Einnehmen davon hat schon, wie durch Zauberschlag, meine nächtlichen Schweißse beseitigt etc. etc.

Rudolf Sullay, Pfarrer.

Hochgeehrter Herr! Ich bitte, schicken Sie mir 6 Fl. Kalksyrop sobald als möglich; selber ist in Wahrheit höchst vorzüglich etc. etc.

Andreas Strametz, Voitsberg, 18. 12. 873.

Herrn J. Purgleitner, Graz, Ich ersuche, mir abormals 6 Flaschen von Ihrem ausgezeichneten Kalksyrop senden zu wollen er macht bei mir überraschende Wirkung etc. etc.

Conrad Rottenbacher, Kis Komárom, 7. 3. 1874.

Hochgeehrter Herr! Indem Ihr Kalksyrop schon nach kurzem Gebrauche meiner brustleidenden Schwester bedeutende Erleichterung verschaffte, und auch andere Leidende damit eine Proba anstellen wollen, so ersuche ich Sie abormals um 10 Fl. Kalksyrop etc. etc.

Carl Papp, Pfarrer.

Haupt-Depot beim Erzeuger Jos. Purgleitner in Graz.
Depots in Arad bei Fr. Tones & Comp, Temesvár bei Apoth. Pecher.
231-4.6

ferten diese nicht. Die auf die Regen folgende Kälte war so heftig, daß das Wachstum der Pflanzen durchaus nicht vorwärts schritt, sondern vielmehr der krankhafte Zustand, besonders des Weizenstandes, noch mehr zunahm und man wahrlich jedwede Hoffnung auf ergiebige Ernte aufgab. Korn-, besonders aber Weizenstaaten, mußten noch in den letzten Tagen vielerorts ausgeackert und mit Futterkräutern oder Kukuruz besät werden.

Besonders traurigen Saatenstand fanden wir auf der rechten Seite der ganzen Bahnstrecke Balkany Perjamos. Eine Art dunkelgrüner Zwiebel bedeckt die Felder und kaum ist ein Weizenstammchen zu erspähen. Die Gemeinden Mokrin, Rifinda, Mastort, Hensfeld, Haxfeld, Szt. Hubert, Charleville, Soultour, Ostern, Esatad, Groß-Becsa, Grabacz haben verhältnismäßig noch ziemlich mittelmäßigen Saatenstand aufzuweisen, obwohl es auch auf diesen Territorien einzelne Acker gab, welche wieder umgeackert und mit Sommergetreide bebaut werden mußten. — Den allerschönsten Saatenstand, ganz besonders herrlichen Weizen, haben wir auf den Höhen zwischen Gottlob und Trübswetter, eine Saat, wie wir sie nirgends gesehen haben. — Um so betrübender sieht es auf den Hottorn von Gr.-Szt.-Miklos und Nyero-Dugozele aus. — Im Jahre 1863 kann es nicht übler gewesen sein. — Die Frühjahrssaat sind in dessen allerorten recht schön, obwohl die außergewöhnliche Kälte auch diesen sehr geschadet zu haben scheint.

Die geringen Regen, welche am 27. und 28. d. M. niedergingen, waren durchaus von kleinem Nutzen. Die auf diese folgende empfindliche Kälte paralytische deren wohlthätige Wirkung.

Aber unendlichen Schaden verursachte der Frost in der Nacht von 28 auf den 29. v. M. Die Kälte war so groß daß kleinere Wasser völlig mit Eis bedeckt wurden. Man sah Eis in der Döcke eines halben Zolles. Haben unsere Gärten durch die äußerst ungünstigen Witterungsverhältnisse schon stark gelitten, so hat der heutige Frost sicherlich fast Alles vernichtet.

Tapoleza, 30. April.

Unsere schönsten Hoffnungen auf die heutige Weinlese sind in den letzten zwei Nächten zunichte geworden; in sämmtlichen Gebirgen unserer Gegend ohne auch nur einer einzigen Ausnahme sind in der Nacht von 28. auf den 29. die höher gelegenen Weingärten, vom 29. auf heute wieder die Niederungen derselben erfroren, und ist unser Aller Trost nur darin, daß bis heute an dem Saatenstand kein Schaden gesehen.

Sz. Rifinda, 30. April. Die Wein- und Obstlese sind bei uns bereits gänzlich abgethan, und was Menschenfleiß Monate hindurch gepflegt und gehegt, und Menschenhände in viel späterer Zeit — segnend die Natur, die es gegeben — einzuheimen kosteten, das haben nun zwei starke Nachfröste gänzlich zugrunde gerichtet. Ob und inwiefern die Saaten unter dem Einfluß dieser kalten Witterung leiden, wird sich erst später zeigen; wohlthun wird ihnen dieselbe keinesfalls, und werden wir nicht ermangeln, unsere diesbezüglichen Wahrnehmungen mitzuteilen.

Alt-Kanisza, 30. April. Die Witterung hat wieder eine ungünstige Wendung genommen, indem gestern und heute Nachts starker Frost eingetreten ist, welcher die Reben und Bjoleten vernichtete, ja sogar den Mais, welcher zum großen Theil angefangen ist, nicht unentbehrlich beschädigte; inwiefern dieser den übrigen Saaten geschadet hat, ist bis jetzt noch nicht ersichtlich.

Dombovar, 29. April. Nach gestrigem kalten Wind hatten wir heute Nacht starken Frost; inwiefern derselbe geschadet, läßt sich heute noch nicht beurtheilen.

Lepeeny, 30. April. Statt des so sehr nöthigen Regens hatten wir vorgestern und gestern Nacht nicht unbedeutende Fröste bei 4 Gr. Kälte, begleitet vom fortwährenden heftigen Nordwinde. Glücklicherweise sind die Saaten in der Entwicklung noch so weit zurück, daß selbe kaum welchen erheblichen Schaden genommen haben dürften mit Ausnahme des Roggens, welcher bereits im Halme schießt und starke Lehren in sich birgt. Dieser soll mehr oder weniger vom Froste gelitten haben. Sehr hart mitgenommen wurden Klee und Rüben, diese wichtigen Futterstoffe, namentlich aber der Weinstock, Obstbäume und Gartengewächse. Möglich daß bei eintretendem günstigem Wetter Nachtriede noch Manches gut machen können, immerhin ist jedoch der bereits entstandene Schaden ein unberechenbarer und umso beklagenswerther, als wir heuer ohne dies in allergünstigsten Fällen keine besonders gute Fehungen zu gewärtigen haben.

Warasdin, 30. April. Am heutigen Wochenmarkte waren die zugeführten Maisvorräthe von ziemlichem Belang und fanden vorwöchentlichen Preisen raschen Abzug. Im übrigen ist das Geschäft gänzlich vernachlässigt und bleibt nur die lebhafteste Nachfrage auf Honig zu melden, welcher jedoch in

unserer Gegend nur schwache Vorräthe entgegengestellt werden können. So günstig sich die Weinreben und der Anbau zeigten, sollten wir von unseren Hoffnungen sehr getäuscht werden. Volle drei Tage hatten wir einen heftigen Nordwind, welcher erst heute nachließ, und von einem Froste begleitet war. So weit die Nachrichten lauten, ist in unserer Gegend an Feldfrüchten viel abgefroren und auch das Weingebirge nicht verschont geblieben und wird theils die Drittheil, theils die Hälfte als abgefroren bezeichnet. Auch aus Obersteiermark erhalten wir derartige Nachrichten, woselbst auch Schneefall stattfand.

M. Berny, 30 April. Wir hatten gestern und heute starke Fröste; ob selbe den Saaten geschadet, ist noch unbestimmt. Obst und Weingärten haben stark gelitten.

Wiener Börse vom 1. Mai. Begünstigt von den höhern auswärtigen Notirungen, eröffnete die heutige Börse in animirter Stimmung bei lebhaften Verkehre; im Verlaufe schwächte sich wohl die Haltung ab, schließlich kamen jedoch wieder höhere Kurse zum Vorschein. Die Meldung, daß der englische Bankzinsfuß von 3 1/2 auf 4 Percent erhöht wurde blieb vollständig einflusslos. Creditactien notirten 216 nach 214.50 und 215, Anglo-Actien 133.25 nach 131 und 132.25, Unionbank-Actien 100 nach 99 und 100.75, Ungarische Bodencreditbank 50.

Von Industriepapieren waren Allgemeine Baubank 68.75 nach 67.50 und 69.50, Wiener Baugesellschaft 62.75 nach 61.25 und 63, Bauverein 25.70 nach 26.60, Brigittenauer 14 nach 14.25, Parcellirungs- und Baugesellschaft 21.50 und 22.

Lombarden kamen zu 140.50 ex Coupon vor. Staatsbahn-Actien wurden zu 318 umgekehrt. Theißbahn-Actien gelangten zu 215 zum Abschluß.

Am 11 Uhr notirten:

Creditactien 216, Anglobank 133, Unionbank 100.75, Lombarden 140.25, Theißbahn 115, Allg. Baubank 69, Anglo-Baubank 66, Bauverein 26.80, Brigittenauer 14.50, Parcellirungs-Baugesellschaft 22.

An der Börse selbst war gleichfalls eine feste Tendenz vorwaltend und sehr belangreiches Geschäft. Creditactien gingen bis 216.50, Unionbank-Actien bis 101.25, Francobank-Actien wurden zu 32 1/2 bezahlt. Vereinsbank-Actien zu 12, Handelsbank-Actien zu 70.50 abgeschlossen. Theißbahn-Actien gewannen bis 128.50. Von den Baubanken befestigten sich Bauvereins-Actien bis 27.50, Union-Baubank-Actien bis 32.50, Brigittenauer bis 14.75.

Zur Erklärungszeit um 11 Uhr notirten: Creditactien 216.25, Anglobank 132.75, Unionbank 102, Handelsbank 70.50, Vereinsbank 12.50, Theißbahn 218, Allgemeine Baubank 69.25, Bauverein 27.10, Anglo-Baubank 62.50, Wechsel-Baubank 12.25, Brigittenauer 14.50, Parcellirungs-Baugesellschaft 22.50.

Im spätern Verlaufe des Geschäftes trat eine kleine Reaction ein: der Verkehr wurde geringfügig und die Kauflust erlahmte gänzlich. Creditactien ermäßigten sich bis 215.50, Anglo-Actien bis 132.25, Unionbank-Actien bis 102, Vereinsbank-Actien bis 12 Baupapiere blieben indeß ziemlich gut behauptet. Devisen und Baluten ermäßigten sich um einige Bruchtheile.

(Schluß der Börse.) Um 1 Uhr 30 Minuten: Creditactien 216.25, Anglobank 132.50, Unionbank 100.50, Vereinsbank 12, Franco-Bank 31.25, Handelsbank 70, Carl Ludwig-Bahn 246.50, Eisenbahn-Baugesellschaft 59.75, Realitäten-Verkehr 8.25, Allgemeine Baubank 69.25, Bauverein 27.30, Anglo-Baubank 62.50, Wechsel-Baubank 12.25, Niederösterreichischer Bauverein 29.50, Union-Baubank 32, Brigittenauer 15.50, Napoleons'd'or 8.96. Ziemlich fest.

(Verlosung.) 1860er Staats-Lose. Bei der am 1. Mai 1874, um 10 Uhr Vormittags, in dem Ziehungslocale des Bancogebäudes in Wien, Stadt, Singerstraße Nr. 17, im Beisein der Staatsschulden-Controls-Commission des Reichsrathes öffentlich vorgenommenen achtundzwanzigsten Verlosung der Gewinn-Nummern der Schuldverschreibungen des k. k. österreichischen fünfprocentigen Staats-Anlehens vom 15. März 1860 per 200,000,000 Gulden in österreichischer Währung wurden aus den verlosten fünfundsiebzig Serien:

Nr. 212 970 1113 1200 1304 1379 2158
2261 2689 3164 3515 5030 5131 5414 5481 5672
5725 5729 6828 7066 7162 7527 7743 8345 8621
8688 8794 9493 10374 10496 10523 10625 11106
11173 11389 11459 11724 12236 13003 13224
13302 13397 13587 13945 14400 14453 14615
14701 14847 14957 15134 15433 15512 15933
15979 16251 16581 16846 17136 17606 17956
18210 18325 18468 18481 18546 18614 18786
18838 18977 19080 19151 19513 19763 und 19863.
die nachstehend aufgeführten fünfzig Gewinn-Nummern mit den nebenbezeichneten Gewinnen in öster-

Währung gezogen, und zwar fiel der Haupttreffer mit 300.000 fl. auf Serie 9494 Nr. 15, der zweite Treffer mit 50.000 fl. auf S. 19863 Nr. 16 und der dritte Treffer mit 25.000 fl. auf S. 8345 Nr. 16; ferner gewinnen je 10.000 fl.: S. 5672 Nr. 19 und 16846 Nr. 3; je 5000 fl.: S. 2158 Nr. 19, S. 2689 Nr. 2, S. 5725 Nr. 13, S. 8621 Nr. 11, S. 8794 Nr. 1, S. 10625 Nr. 10, S. 11724 Nr. 4, S. 13945 Nr. 15, S. 14847 Nr. 12, S. 15134 Nr. 14, S. 16846 Nr. 17, S. 17606 Nr. 16, S. 18468 Nr. 17, S. 18786 Nr. 20 und S. 19151 Nr. 6, und endlich gewinnen je

1000 fl. Serie 2158, Nr. 2; Serie 5414, Nr. 11; Serie 5672, Nr. 4 und 17; Serie 5725, Nr. 17; Serie 5729, Nr. 2 und 19; Serie 8345, Nr. 19; Serie 8688, Nr. 7; Serie 10496, Nr. 9; Serie 10523, Nr. 15; Serie 11173, Nr. 2 und 17; Serie 11389, Nr. 9; Serie 11724, Nr. 10; Serie 13224, Nr. 3; Serie 13302, Nr. 19; Serie 13397, Nr. 11; Serie 13587, Nr. 9; Serie 14453, Nr. 3; Serie 14847, Nr. 8; Serie 14957, Nr. 6; S. 15512, Nr. 12; Serie 15979, Nr. 3; Serie 17606 Nr. 7; Serie 17956, Nr. 15; Serie 18210, Nr. 1; Serie 18353, Nr. 15; Serie 18468, Nr. 3 und endlich Serie 19863, Nr. 1.

Auf alle übrigen in den obenangeführten verlosten fünfundsiebzig Serien enthaltenen und hier nicht besonders verzeichneten eintaufendvierhundertfünfzig Gewinn-Nummern der Schuldverschreibungen fällt der geringste Gewinnst von je 600 fl. in öster. Währung.

Bei der heute im Saale der hauptstädtischen Wirthschaftscommission und im Beisein der Magistratsräthe Petrovits und Hamza erfolgten Ziehung der Graf Keglewich-Lose wurden folgende Treffer gezogen: Nr. 46255 gewinnt 10.000 fl.; Nr. 12819 gewinnt 1500 fl.; Nr. 19384 und 62186 gewinnen je 500.; Nr. 15641, 22785 und 65553 gewinnen je 200 fl.; Nr. 10182, 29004, 30734, 35246 und 53639 gewinnen je 100 fl.; Nr. 4377, 18881, 24618, 32876, 52245 und 64979 gewinnen je 50 fl.; Nr. 7731, 14863, 25071, 33608, 35967, 43505, 53208, 55446, 58199 und 64302 gewinnen je 30 fl. C. M.

Telegramm der Kraider Lloyd-Gesellschaft.

Buda-Pest, 1. Mai. (Getreidegeschäft.) Prompter Weizen behauptet. Frühjahr-Weizen fl. 8.25—30, Frühjahr-Hafer fl. 2.70—71, Mais 4.85—87, Herbst-Weizen fl. 6.92—95, Hafer vfl. 2.05—10. Wetter trübe, milder.

Telegraphischer Cours

der Staatspapiere in Wien vom 2. Mai 1874.

5% Metalliques	69.15
5% Metalliques mit Mai- und Novemberzinsen	—
% National-Anlehen	73.80
1860er Staats-Anlehen	103.75
anfactien	973.—
Creditactien	217.—
London	111.85
Silber	106.—
R. f. Münz Ducaten	—
Napoleon'd'or	8.96—

Wöchentliche Wochenmarkts-Preise vom 1. Mai 1874.

Gattung	Beste Qualität		Mindere Qualität	
	pr.	Wiener	pr.	Wiener
	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	7	—	6	75
Halbfrucht	5	60	5	40
Korn	4	50	4	25
Gerste	3	50	3	40
Kukuruz	4	40	—	—
Hafer	2	50	2	40

Ziehungs-Kalender für den Monat Mai 1874.

Tag der Ziehung	Losegattung	Größter Treffer	
		fl.	kr.
1. Mai	5% 1860er fl. 500 Staats-Lose (Nummer-Ziehung)	300000	600
"	1. 3% Großherzog Oldenburg'sche Lose	35000	40
"	1. Graf Keglewich-Lose	10000	10
"	1. Braunschweiger 20 Abaler Lose (Serien-Ziehung)	12000	30
"	3. Innsbrucker Lose	30000	30
"	5. Salzburger-Lose	150000	116

ien
Schriftliche
rection.
ges
il
en zu verkauf
Sohn.
ONI
ls:
rudl,
nds-
aller
ber-
und
Rä-
Salz-
oor-
und
r,
Mineralwässer.
Heil-
og-
rver-
deutend-
nächtl-
ad gutes
1873.
Sie mir
er ist in
rametz.
12. 873.
mir abor-
ten Kalk-
ir fiberra-
bacher.
73. 1874.
rup schon
stehenden
maße, und
anstellen
fl Kalk-
Prarrer.
er.
1—46

trugen dem Unglücklichen eigenhändig Stroh herbei, um ihm daraus ein halbwegs erträgliches Lager, resp. Sterbebett, zu bereiten. Des anderen Tages wurde der bedauerungswürdige Kranke durch die Gemeindevorsteherung von Kazarfeld unter Begleitung eines Gemeinbediensteten per Wagen nach Gr. Beckeref abgehoben, allwo demselben sowohl im Stadt- und Comitatshause, als auch im städtischen Spital die Aufnahme verweigert und der Austrag ertheilt wurde, mit dem Kranken retour zu fahren. Der Gemeinbedienstete wollte auch, da er allerorts zurückgewiesen wurde, mit dem Kranken die Retourfahrt antreten, doch einige Umstehende bemerkten, daß der Handwerksbursche in den letzten Bänzen liege und ließen ihm noch ein Glas Wasser reichen, worauf derselbe verschied. Hierauf fand sich die Behörde endlich bewogen, den Todten in's Spital überzuführen zu lassen.

Ueber den Selbstmord des Dr. Eduard Schwarz, welcher in den Wiener wissenschaftlichen Kreisen großes Aufsehen erregt, wird aus Znaim vom 28. d. noch folgendes mitgetheilt: Dr. Eduard Schwarz, zuletzt Adjunct des chemischen Laboratoriums in Wien, wohnhaft gewesen IX. Bezirk, Wajagasse Nr. 9, war Sonntag Vormittags mit dem Sitzgute der Nordwestbahn nach Znaim gekommen. Er hielt sich dort jedoch nur einige Minuten im Bahnhofs auf und setzte seine Reise sogleich nach seinem Heimatsorte Trebitsch fort. Einige Stationen vor Trebitsch, in der Station Mährisch-Budwis, änderte er plötzlich seine Reise-Route und fuhr mit dem nächsten Zuge nach Znaim zurück. Hier wollte er noch mit einem seiner Verwandten, dem Compagnon der Firma „Löw und Felix“, Rücksprache nehmen, und suchte denselben in dem Geschäfts-Vocale auf. Herr Felix war an dem gedachten Tage auf einer Landpartei von Znaim abwesend und traf daselbst erst um 10 Uhr Nachts wieder ein, zu einer Zeit, wo der Selbstmord des jungen Mannes bereits geschehen war. Schwarz hatte sich im Hotel „zu den drei Kronen“ einlogirt, welches er seit seiner Ankunft nicht mehr verließ; er schrieb mehrere Briefe, die man später vorfand, und scheint den Selbstmord in der Zeit zwischen 9 und 10 Uhr ausgeführt zu haben. Als das Stubenmädchen, das dem Passagier um 9 Uhr ein Glas Wasser gebracht hatte, das Zimmer betrat, fand es ihn entseelt auf dem Bette liegen. Die Obduction der noch Nachts in das Spital übertragenen Leiche, welche gestern Nachmittags vorgenommen wurde, stellte fest, daß Schwarz sich mit einer concentrirten Mischung von Cyan und Morphinum welche er sich als Chemiker leicht zu verschaffen wußte und für den Fall eigens zubereitet hatte, vergiftet habe. Der Vater des Verstorbenen, telegraphisch von dem Selbstmorde des Sohnes verständigt, eilte Nachmittags sofort nach Znaim. Die Leiche wird nach Trebitsch überführt werden. Als Ursache des Selbstmordes hält man die Entlassung des Dr. Schwarz von seiner Adjunctenstelle am chemischen Laboratorium. In dem diesbezüglichen Decrete heißt es, daß er während des Probe-Trienniums den Erwartungen nicht entsprochen habe.

(Eine Hinrichtung in Scutari.) Man schreibt von dort: „Vor einigen Tagen spielte sich an unserm Bazar, dem einzigen Marktplatz dieser Stadt, ein trauriges Schauspiel ab. Es wurde nämlich ein Mordthäter gehängt, der nicht weniger als sechzehn Mordthaten begangen hatte. Mit schweren Ketten an Händen und Füßen schritt der Delinquent der Hinrichtungsstätte — ein einfacher Baum vor dem Haupteingange in den Bazar — zu und sang dabei mit lauter Stimme seine schönsten Volkslieder. Die Besucher des Marktplatzes sistirten für einige Augenblicke ihre Einkäufe, um die Hinrichtung desto bequemer ansehen zu können. Der Henker ging an seine Arbeit. Einige Sekunden später hatte der Mordthäter für alle Zeiten ausgesungen.“

(Glückliche Pariser!) Während wir vor Kälte schnappern und uns am Beginne des sogenannten Wonnemonates auf ein Eislaufen gefaßt machen dürfen, schwitzen die Pariser über die Mäßen. Die Blätter der Seinestadt reden nur von der Juli-Hitze, die daselbst jetzt herrsche und veröffentlichten Zusammenstellungen aus früheren Jahren, in denen im April ebenfalls Hundstage gewesen. Wir sollten uns vielmehr um Zusammenstellungen von kalten April-Monaten umsehen, das hätte für uns weit mehr Actualität.

(Der Frost — Gottes Strafreicht.) Die traurige Calamität, die mit dem Froste das unglückliche Ungarn wieder betroffen hat, begleitet der „Magyar Uram“ mit folgenden frommen Glossen: „Einige Blätter dringen wiederum darauf, solchen Calamitäten durch wissenschaftliche Maßnahmen — Beholzungen — vorzubeugen. Diese Hortentoterei verdient ein homerisches Gelächter, wenn die Sache nur nicht so traurig wäre. Was ist für solche Leute der Herrgott und was die Aehren wehende Proceßion! Derlei möchten sie kaum mehr alten Mütterchen gestatten, sie werden den Hagel die Dürre, den

Rost und Frost schon mit Hilfe von Akademikern und weisen Enqueten hinweghezen. Das „Napló“ tröstet sich damit, daß immerhin noch eine mittelmäßige Ernte zu erwarten sei. Woher weiß dies das genannte Blatt? Weiß es bestimmt, daß nach dem großen Froste nicht wie im vorigen Jahre ein zehn Wochen anhaltender Regen und Rost oder aber eine dreimonatliche Dürre eintreten werde? Ein solches System, welches verbietet, daß in den Schulen um das tägliche Brod gebetet werde, ein System, welches selbst jetzt nach allem Ach und Krach, und so viel mageren Bahren und unter so jammerhaften Finanzverhältnissen, tagtäglich wimmert: „Bürgerliche Vegattung (darunter ist die Civilehe gemeint), Verstaatlichung katholischer Gymnasien, es komme dein Reich!“ — ein System, welches fortwährend die übermenschliche Ordnung der natürlichen, das Christenthum dem Heidenthum, Gott dem Menschen unterordnen will: ein solches System muß durch Gottes strafende Hand stürzen.“

Zur Nachricht.

Die Arader städtische freiwillige Feuerwehr wird Sonntag den 3. Mai l. J., Nachmittags 3 Uhr auf dem leeren Platz zwischen dem rückwärtigen Theil des Comitatshauses und der Maros auf dem zu diesem Zweck errichteten Steigerturm eine große Uebung abhalten. Das Corps beabsichtigt mit dieser Probe dem geehrten Publicum den Beweis zu liefern, welche Fortschritte die mitwirkenden Mitglieder im Verlaufe eines Jahres im systematischen Feuerlöschens bereits gemacht haben, wie auch, um dem geehrten Publicum für die vielen Beweise der Theilnahme und Sympathie, die demselben allerseits bereits zu Theil geworden sind, den schuldigen Tribut dankbarer Anerkennung zu bieten.

Indem das geehrte Corpscommando das hochgeehrte Publicum zur Besichtigung dieser Uebung hienit höflichst einladet, macht es gleichzeitig die Mittheilung, daß zur Bequemlichkeit der Zuschauer nummerirte Sitze errichtet werden, die à 30 kr. veräußert werden. Das für diese einfließende Geld wird zur Anschaffung von Feuerlöschrequisiten verwendet. Die Stehplätze stehen Jedermann unentgeltlich zur Verfügung.

Bei ungünstiger Witterung wird die große Uebung am 10. Mai l. J. abgehalten. Arad, 28. April 1874.

Das Corpscommando.

Aus dem Vereinsleben.

Einladung.

Das erste Arader freiwillige bürgerliche Feuerlöschcorps wird Montag, den 4. Mai l. J., das alljährlich übliche Floriani-Festbankett in den Localitäten der Schießstätte im Stadtwaldchen abhalten, und werden sämmtliche mitwirkende und unterstützende Mitglieder des Corps ersucht, hieran je zahlreicher theilzunehmen zu wollen.

Das Arrangirungs-Comité.

Einladung.

Der erste Arader Krankenunterstützungs- und Leichenverein wird heute Sonntag, 3 Uhr Nachmittags, in der Vereinskanzlei (israel. Tempelgebäude 2. Stock) eine Anschußsitzung abhalten, wobei auch die Aufnahme neuer Mitglieder veranlaßt wird.

Der Vereins-Präsident.

Einladung.

Von dem I. Arader Krankenunterstützungs- und Leichen-Vereine der Freigewerbe wird hienit zur gef. allgemeinen Kenntniß gebracht, daß Sonntag am 3. Mai, Nachmittags 2 Uhr, die gewöhnliche Monats-sitzung abgehalten werden wird, und zwar in dem Vereinslocale im Bördö'schen Hause, Kreuzgasse Nr. 37. Zweck der Sitzung ist, Eincaßirung der rückständigen, wie auch der laufenden Gebühren und Aufnahme neuer Mitglieder auf Grund der bestehenden Statuten.

Der Vereins-Ausschuß

Wolkewirtschafts-

Handels-Zeitung.

(Wochenbericht der Arader Lloyd-Gesellschaft.)

Arad, 2. Mai.

Die Witterung der abgelaufenen Woche war eine sehr ungünstige; am Sonntag stellte sich ein mehrstündiger Regen ein, die folgenden Tage waren jedoch empfindlich kalt und windig, von starken Nachtfrosten mit Eisbildungen begleitet.

Nach mehrseitigen Berichten — Kälte und Frost

erstreckten sich weit über Ungarn hinaus — haben nur Weingärten und Obstgärten empfindlichen Schaden gelitten, während der Saatenstand zu keinen Besürchtungen Anlaß bietet, vorausgesetzt, daß eine fruchtbare Maiwitterung folgt.

Die Stimmung im Getreidegeschäfte blieb fest und ruhig; die Umsätze waren in keinem Artikel von Belang.

Wir notiren Weizen 78—80 Pfd. fl. 6.50, 82 Pfd. fl. 7.50, 84 Pfd. fl. 7.75 per Sack.

Roggen 75—76 Pfd. fl. 5.35, 77—78 Pfd. fl. 5.50 pr. 80 Pfd.

Gerste 65 Pfd. fl. 3.60, 68 Pfd. fl. 3.75, per 70 Pfd.

Von Mais gelangten 2000 Ctr. Pieferrung per Mai-August in Wahl des Käufers à fl. 5 zum Abschluß; kurz lieferbar wurden einige kleinere Partien à fl. 4.70 und per zweite Maihälfte à fl. 4.75 verkauft. Einige Waggon's prompter Waare erzielte fl. 4.65 per Ctr.

Haferv gilt fl. 4.60 per W.-Ctr.

Reps. Von Kohlsreps fanden einige Pöfchen à fl. 5.25 per 75 Pfd. Abnahme.

Spiritus. Der Absatz war im Laufe der Woche beschränkt, es wurde nur für den dringendsten Bedarf gekauft. Die Geldnoth und verschlimmerten Ernte-Aussichten wirken drückend auf das Geschäft.

Im Consum bedingt prompt en gros 61—61½ sammt Faß, en detail 59—59½, ohne, 62—62½ sammt Faß.

Gr.-St. Miskós, 1. Mai. Die beängstigende Dürre hält leider ununterbrochen fort an, und will der dringend wohlthuernde warme Regen sich noch immer nicht einstellen.

Trockene, heftige Kälte, Winde sind vorherrschend, und Tage, für December kalt genug, wechseln mit solcher Kälte, welche uns wieder das geheizte Zimmer angenehm macht.

Wir hatten seit drei Nächten Frost und fingerdickes Eis, sogar gestern 11 Uhr Mittags 5 Minuten anhaltenden Schneefall, welches die im Triebe äppigen Bäume und Weinstöcke ganz zu vernichten droht.

Der Geschäftsverkehr und Getreidezufuhr ist gleich Null, da Eigenthümer der Ungewißheit der neuen Fehung wegen zurückhaltend sind, und für das wenig zu Markt kommende höhere Preise geordert und bewilligt werden müssen. Notirungen haben mit 50 fr. angezogen, in Folge notirt die Kiskindar Dampf-mühle bahnfrei hier die Mehle wie folgt:

Nr. 0 fl. 17.25, Nr. 1 fl. 16.75, Nr. 2 fl. 16.25, Nr. 3 fl. 15.50, Nr. 4 fl. 14.75, Nr. 5 fl. 13.75, Nr. 6 fl. 12, Nr. 7 fl. 11.60, Nr. 8 fl. 11, Nr. 9 fl. 9, Sack gratis.

Momentan ist der Horizont bei mäßiger Kälte bewölkt, Windstille; falls sich der anhaltend warme Regen nicht bald einstellt, so sehen wir den schlimmsten Hoffnungen entgegen, worüber die Vorsehung uns schützen möge!

Buda-Pest, 1. Mai. (Getreide.) Nachmittags wurden 5000 Z.-Ctr. Usanceweizen per September-October mit fl. 7.10 verkauft, welcher Preis Waare schließt. Von Banater Mais per Juni-Juni wurden 20.000 Z.-Ctr. mit fl. 4.91 fl. 4.90, fl. 4.89 und fl. 4.87 per Ctr. und per Juni-Juli 5000 Z.-Ctr. mit fl. 5.04 per Ctr. begeben.

K. & K. Buda-Pest, 1. Mai. Spiritus verhartet in fortwährend apathischer Stimmung und nachdem sich der Consum noch immer verschlimmert, darf man sich darob nicht wundern, daß die Preise eine Einbuße erfahren, und neue Methode heute 58—58½ kr., alte Methode Preßhefenwaare 62½ bis 63 kr. notirt.

Torontal, 30. April.

Ein Blick auf die Saaten der meisten Gemeinden Torontals ist wahrhaft betäubend. Allerdings schienen die letzten Tage des März, die ersten zwar kleinen, aber warmen Regen im April jene furchtbaren Prognosticon der Deconomen daß eine auch nur halbwegs ergiebige Ernte von Herbstgetreide durchaus nicht zu erwarten sei, unhaltbar und übertrieben erscheinen lassen, denn Feld und Flur prangte im grünen Kleide und täglich zog mehr Hoffnung in die beängstigsten Herzen unserer Landwirthe.

Indessen blieben die Regen vollkommen aus; die durch heftige Winde ansgebürte Erde konnte nicht jene Entwicklung vollziehen, welche der Pflanze in diesem Stadium so nöthig ist. Besonders die Weizen- und Kornfelder litten ungemein.

Das Korn verschwand sichtbar vom Acker; der Weizen stand schwach und krankhaft und in diesem Zustande in Gefahr, von einer maßlosen Menge üppigen Unkrautes erdrückt zu werden. Besorgt sahen die Landleute der Zukunft entgegen. Von einem ergiebigen Regen ward viel Gutes gehofft. — Am 24., 25. und 26. d. M. gingen zwar in verschiedenen Gegenden ziemlich starke Gewitterregen, leider auch nur mit einigem Hagel nieder, aber den Saatenstand be-